



Mariborer Zeitung

11. Ljubljanska knjižnica
Ljubljana

Chinesische Teilerfolge gegen die Japaner

Das Ringen um die Peiping Bahnhöfe / Eingreifen der japanischen Flotte / Große Truppenformationen der Nanking Zentralregierung im Anmarsch / Siegesfreude in Shanghai

Tientsin, 29. Juli. Heute um 6 Uhr früh begann die Beschließung des Zentral- und Ostbahnhofes von Peiping. Die ganze Stadt einschließlich der ausländischen Konzessionen befindet sich in panikartiger Erregung. Minenwerfer und Maschinengewehre sind in voller Aktion. Wie es sich herausgestellt hat, haben Truppen der 28. chinesischen Division die beiden Bahnhöfe um 3 Uhr frühmorgens angegriffen.

Wie in letzter Stunde berichtet wird, haben die Chinesen den Zentralbahnhof und den Westbahnhof eingenommen. Heftige Kämpfe tobten um den Ostbahnhof, der noch immer von den Japanern zähverteidigt wird. Man erwartet aber, daß die Chinesen auch den Ostbahnhof einnehmen werden, da alle Brücken, die zu diesem Bahnhof führen, in ihren Händen sich befinden. Die Kämpfe erreichten um 4 Uhr früh ihren Höhepunkt. Ueber Peiping kreisen japanische Militärflugzeuge.

Tokio, 29. Juli. Die Agence Havas berichtet: Heute um 8.15 Uhr begann ein japanischer Zerstörer die chinesischen Stellungen am Ufer des Pei-Ho-Flusses bei Taku zu beschießen. Die Zusammenarbeit der Flotte mit dem Landheer wurde durch eine Mitteilung des japanischen Kriegsministeriums bestätigt.

Shanghai, 29. Juli. Aus guter Quelle wird berichtet, daß die Einheiten der 29. chinesischen Armee bei Yanatsun, 30 Kilometer nördlich von Tientsin, eine Eisenbahnbrücke der Linie Tientsin—Peiping über den Peiho-Fluß besetzt haben. Es wird auch erklärt, daß große Formationen von Truppen der Zentral-

regierung aus Paoting abgegangen und in Antse, 10 Kilometer südlich von Langfang, nach einem forcierten Nachtmarsch in östlicher Richtung eingetroffen sind und daß sie die rechte Flanke der japanischen Verbindungslinie bedrohen. In der Gegend von Paoting ist die Linie Peiping—Nankou mächtig verstärkt worden. Panzerzüge, die Luftabwehrbatterien mit sich führen, patrouillieren unaufhörlich auf der Linie. 27 chinesische Flugzeuge sind in Paoting eingetroffen.

Shanghai, 29. Juli. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat General Tschiangkai-shek dem General Sungtscheyuan sowie den Offizieren und Soldaten der 29. Armee telegraphisch die Glückwünsche der gesamten Nation für die heroische Verteidigung nationalen Gebietes gegen die Angreifer entboten. Die ganze Stadt hat mit Begeisterung den chinesischen Sieg gefeiert. Die Vorbereitungen für die Verteidigung werden fortgesetzt. Aus zuverlässiger Quelle wird erklärt, daß alle Studenten, die eine militärische Vorbereitung genossen haben, den Mobilisierungsbefehl erhalten haben.

Tientsin, 29. Juli. General Tschang Tse Kung wird an Stelle des Generals Sungtscheyuan, der Peiping verlassen hat, den Oberbefehl über die chinesischen Streitkräfte übernehmen. Peiping wird von den Japanern arg beschossen, doch haben die japanischen Militärbehörden den ausländischen Botschaftern, Gesandten und Konsuln die Zusicherung gegeben, daß das Gesandtschaftsviertel und die Konzessionen respektiert werden würden.

Der Prihova-Prozeß

Celje, 29. Juli. Die Verhandlung im Prihova-Prozeß wurde heute vormittags fortgesetzt. Einvernommen wurden die beiden ärztlichen Sachverständigen Primarius Dr. Steinfelser und Dr. Bregant. Der erstere gab die geradezu sensationelle Erklärung ab, daß der Tod des Hochschülers Dolinar nicht infolge des Rückenstiches erfolgt war; Dolinar habe ein Gebrechen besessen, welches solchen Charakters war, daß die geringste physische, geistige oder Nervenerschütterung genügte, seinen Tod herbeizuführen. Auf die Frage des Verteidigers Dr. Kalan, ob der Tod Dolinars auch infolge der Erregung über die gesamten Vorfälle möglich gewesen sei, erklärte der Sachverständi-

länder, in denen der Brennstoff billig ist. In Jugoslawien kostet das Benzin über 8 Dinar per Liter, ein Preis, der weit über den Preisen der Nachbarländer liegt. Solange der Staat nicht eine Revision der Verbrauchssteuer, d. i. ihre Senkung vornimmt und sich mit dem erhöhten Umsatz zufriedenzustellen, kann auch von einer Belebung des Automobilismus im Durchzugsverkehr keine Rede sein. Schafft moderne Straßen, verbilligt den Brennstoff, dann wird der Zustrom der Fremden in unser schönes Land nicht lange auf sich warten lassen!

ge, auch dies sei möglich gewesen. Eine ähnliche Erklärung gab auch Dr. Bregant ab.

Auffeherregende Spionageaffäre

London, 29. Juli. Der „Daily Express“ berichtet in großer Aufmachung auf Grund der Mitteilungen seines Pariser Berichterstatters über die von der gesamten französischen Presse über höhere Weisung verhängene Aufdeckung einer großen Spionageaffäre, durch die auch die Geheimnisse der vielgenannten Maginot-Linie in die Hände einer fremden Macht übergingen. In der Ortschaft Sailly im Departement Ardennen wurde ein Geflügelzüchter namens Jan Sellier angeblich wegen Schmuggels verhaftet, in Wirklichkeit jedoch aus dem Grunde, weil er mit dem kürzlich in Orvet verhafteten Korporal des 3. belgischen Artillerieregiments Simon in Verbindung gestanden und großzügige Spionage getrieben hatte. Sellier war früher Fliegerhauptmann in einem französischen Regiment. Man beschlagnahmte seine Aufzeichnungen und fand in seinem Haus eine Anzahl von Spezialkarten, Notizen militärischen Inhalts, Photographien französischer Kriegsschiffe und neuer Militärflugzeuge, vollständige Listen der französischen Fliegeroffiziere sowie einen Brief, den der Brüsseler Generalkonful einer fremden Macht an Sellier gerichtet hat und der jeden Zweifel an den Charakter des angeblichen Geflügelzüchters ausschließt. Vor allem

aber fand man genaue Lagepläne und Aufzeichnungen der Maginot-Linie mit eigenhändigen Erläuterungen Selliers, die offensichtlich für den Gebrauch eines ausländischen Generalstabes bestimmt waren. In den Kleidern Selliers eingenäht fand man Korrespondenzen mit anderen französischen Agenten einer fremden Macht in Dijon, Straßburg, Metz und Chamont. In Dijon wurden daraufhin zwei Fliegeroffiziere verhaftet und auch die Gattin eines hohen Offiziers, der in dieser Stadt in Garnison liegt, findet sich in Haft. Die Aufregung im Pariser Kriegsministerium ist umso größer, als Sellier gestanden hat, daß ein Teil seines Materials auf dem Luftweg bereits ins Ausland an die zuständige interessierte Stelle befördert wurde.

Die ersten Antworten auf den britischen Fragebogen

London, 29. Juli. Wie die „Times“ berichtet, sind dem Nichtteilnahmeauschuß bereits zwei Antworten auf den britischen Fragebogen eingetroffen, und zwar von Seiten der britischen Regierung und von Seiten Polens. Während die englische Antwort lediglich formell ist, ist die polnische kurz gehalten und bezieht sich auf die technische Seite der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien. Vorgesehen sind auch in dieser Antwort internationale Komitees, die sich nach Spanien begeben und den Abtransport überwachen würden.

Wie die „Morning Post“ meldet, ist bereits auch die Antwort Italiens und diejenige Frankreichs eingetroffen. Der Inhalt dieser beiden Antworten ist noch nicht bekanntgegeben worden.

Beginn des Sängerbundesfestes in Breslau

Breslau, 29. Juli. Die schlesische Hauptstadt empfing gestern 130.000 Sänger zum 12. Deutschen Sängerbundesfest, welches mit der 75-Jahrefeier des Bundes zusammenfällt. Heute wurde auf dem Platz vor dem historischen Schloß Friedrich des Großen das Bundesbanner feierlich übergeben. Gestern fand ein feierlicher Empfang des Führerrates des Deutschen Sängerbundes durch den Oberpräsidenten Wagner statt. Oberpräsident Wagner erklärte, Schlesien sei stolz darauf, den Rahmen für diese große Veranstaltung abzugeben, die ja über das Reich hinausgehe und ein Bekenntnis z. deutschen Lied sei, denn das deutsche Lied habe von jeher, oft unbewußt, das Bindeglied deutscher Menschen gebildet.

2000 neue Schulen in Italien

Rom, 29. Juli. Der italienische Unterrichtsminister hat die Errichtung von 2000 neuen Schulen in ganz Italien beschlossen. Es handelt sich dabei um humanistische, technische, industrielle, kommerzielle und landwirtschaftliche Schulen.

Börse

Zürich, 29. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 16.32, London 21.6725, New York 436, Mailand 22.9375, Berlin 175.25, Wien 82.60 (82.05), Prag 15.18.

Ausflug nach Slatina Radenci.

Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet am 3. August einen Ausflug nach Slatina Radenci. Der Luxus-Autocar fährt um 6 Uhr früh vom Hotel „Drel“ ab. Rückkehr von Radenci um 20 Uhr. Fahrpreis 75 Dinar. Die Teilnahme an diesem Ausflug ist umso empfehlenswerter, als unsere nördlichen Rebenhügel gerade jetzt in ihrem schönsten Kleide prangen.

Sinkende Frequenz im Fremdenverkehr

—0— Nachrichten, die aus verschiedenen Zentren unseres Fremdenverkehrs einlangen, besagen, daß die Erwartungen, die man für das heurige Jahr auf diesem Gebiete gestellt hatte, kaum verwirklicht werden dürften. Wir befinden uns in der Mitte der Saison. Sollte trotzdem ein stärkerer Andrang der Ausländer in den ersten Augusttagen erfolgen, so kann wohl jetzt bereits gesagt werden, daß die vorjährigen Besuchsziffern auch in diesem Falle nicht erreicht werden. Es erhebt sich deshalb die Frage, welche Gründe für diesen unerwarteten Rückstoß maßgeblich gewesen sein könnten. In dieser Beziehung gibt es verschiedentliche Hinweise, die anzuführen über den Rahmen eines Artikels hinausgehen würde. Nicht ganz mit Unrecht wird — um nur einen dieser Gründe herauszugreifen — auch auf die Preislage in vielen Hotels und Pensionen hingewiesen.

Was vor allem nützt — und dies will im Hinblick auf das soeben Gesagte festgestellt sein — ist eine von den zuständigen Fremdenverkehrsverbänden und vom Staat alljährlich nach Maßgabe der Situation einzusetzende Preiskontrolle u. Preisbestimmung mit maximal gezogenen Linien. Nur so wird der Tourist auch aus valutaschwächeren Ländern unser Land besuchen können, denn in der Kontinuität der alljährlichen Rückkehr der Fremden und in der Stabilität der Frequenzziffern liegt die Basis für die aktive Bilanz des Fremdenverkehrs, der einen wichtigen Posten in der Volkswirtschaft des Landes darstellt.

Und nun das Wesentliche! Es ist schon so oft — leider mit geringem Erfolg — erklärt worden, daß die großen Durchzugsstraßen Sloweniens das Einfallstor für den Europäischen Kraftfahrer sind, der nach Jugoslawien gelangen will. Nur eine kurzsichtige Politik ließ diesen Straßen bis heute nicht die erforderliche Beton- oder Asphaltdecke zukommen, denn wenn der Fremde mit seinem Kraftwagen einmal in Slowenien auf guten Straßen fährt, dann wird er auch nach dem Süden, nach Dalmatien, Kroatien usw. weiter fahren. Die Nebenstraßen Sloweniens sind durchaus brauchbar, nur die wichtigsten Straßen, vor allem die Reichsstraße Maribor—Rakek, befinden sich in einem Zustand, der jedem Kraftwagenfahrer die Freude am Fahren vergällen muß. Man kann heute, im Zeitalter des Kraftwagens, ruhig sagen, daß in den letzten zehn Jahren der jugoslawischen Volkswirtschaft viele hundert Millionen nur deshalb entgangen sind, weil Slowenien keine modernen Durchzugsstraßen besitzt, die den Strom der Vergnügungsreisenden nach dem Süden des Landes weiter lenken würden.

Der Ausbau der Straße von St. Ilj bis Maribor ist und kann nur eine Etappe sein. Alle maßgeblichen Faktoren müßten auf die Betonierung bzw. Asphaltierung der Reichsstraße Maribor—Rakek direkt dringen, weil diese eine Lebensfrage Sloweniens und des jugoslawischen Fremdenverkehrs überhaupt ist. Hierzu kommt noch die leidliche Benzinpreisfrage. Die Kraftfahrer wählen lieber solche Reise-

Roosevelts Politik bleibt unverändert

Das Ergebnis des Kampfes Roosevelts gegen den Obersten Gerichtshof.

Washington, 29. Juli. Präsident Roosevelt gab den Vertretern der Presse eine Erklärung ab, in der dargestellt wird, wie er auf die vom Senat ausgesprochene Ablehnung seiner Rechtsreform blickt. Der Präsident erklärte hierbei entschlossen:

„Meine Ziele bleiben unverändert. Es gibt im Parlament Leute, die vor vielen Büumen keinen Wald sehen. Ich habe als Präsident die Aufgabe und das Recht, die Richtung anzugeben, und es muß dem Kongreß klar werden, daß er mit einer großen Verantwortung belastet ist. Will man den Dingen freien Lauf lassen wie in den Jahren 1927 und 1933, um dieselbe Katastrophe zu erleben wie 1929? Es ist notwendig, die Grundlagen für die Industrie und für die Landwirtschaft zu schaffen, für die Menschen und für den Boden. Amerika braucht eine vernünftige Gesetzgebung, die die Rückkehr der früheren Krisen unmöglich macht. In diesen Bereich fallen: die rationelle Bodenbearbeitung, die Siedlung von Facharbeitern, die Regelung der Lohnfragen und der Arbeitszeit sowie die Erfassung der reichen Steuerbetrüger.“ Der Präsident erklärte schließlich, daß der Kampf, den er um die Reform des Obersten Gerichtshofes geführt hatte, seine guten Früchte gezeitigt habe. Der Gerichtshof habe nunmehr soziale, vom neuen Geist getragene Entscheidungen getroffen, die den Anregungen des Präsidenten entgegenkommen.

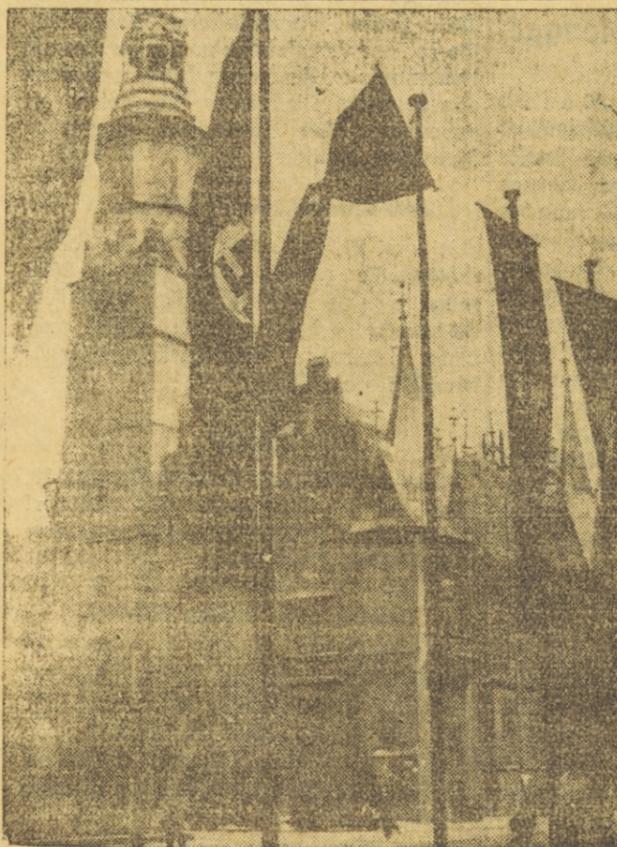
Ein neuer englischer Palästina-Plan

Nun soll auch die Meinung der Araber und der Juden eingeholt werden.

Genf, 29. Juli. Die Mandatskommission des Völkerbundes wird noch im Laufe dieser Woche zusammentreten, um die Palästina-Frage zu bereinigen. Der englische Kolonialminister ist bereits auf dem Wege nach Genf. Wie verlautet, wird er neue Vorschläge unterbreiten, die sich von den bisherigen unterscheiden. Der Kolonialminister ist ferner ermächtigt, auch mit den übrigen interessierten Staaten in Verbindung zu treten, um die britischen Vorschläge mit den Interessen des übrigen Auslands in Einklang zu bringen. Im Laufe der Verhandlungen vor der Mandatskommission werden auch die Vertreter der Araber und der Juden einberufen werden, so daß mit einer längeren Dauer der Verhandlungen zu rechnen ist.

Lansburns politische Mission.

London, 28. Juli. Der Labour-Party-Führer Lansbury, der erst kürzlich in Berlin und Rom Besprechungen geführt hatte, wird im August auch nach Warschau fahren. Diese Reise soll mit den polnischen Forderungen in der Kolonial- und Rohstofffrage zusammenhängen.



Breslau für das Sängerbundest fest geschmückt

Die Vorbereitungen der Stadt Breslau für das am Mittwoch beginnende 12. Deutsche Sängerbundest, wurden jetzt beendet. Die Straßen sind festlich geschmückt, wie dieses Bild mit einem Blick auf das Rathaus zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein neues Rußland?

STALINS PLÄNE IM LICHT EINES DARSTELLUNG DES PARISER »TEMPS«. — SOWJETRUSSLAND DARF NICHT NACH WESTEUROPÄISCHEN KRITERIEN BEURTEILT WERDEN.

Paris, 29. Juli. Der offiziöse »Temps« bringt einen sensationellen Artikel über die »Mysterien der Sowjetunion« im Zusammenhange mit den jüngsten Hinrichtungen, die das Regime Stalin durchführen ließ. Das Blatt macht die nachstehenden Feststellungen:

So weit beurteilt werden kann, handelt es sich um eine gigantische Liquidierung des bolschewistischen Regimes in ganz Rußland, und zwar zugunsten eines neuen Regimes, das in Ermangelung einer anderen Bezeichnung als Stalin-Regime bezeichnet werden könnte. Der neue Zar Rußlands, Josef Stalin, weiß ganz wohl, was er will und wohin sein Weg führt. Er durchmaß die ganze Unfähigkeit der reinen marxistischen Ideologie und des Mythos der Weltrevolution. Er ist sicherlich ein guter Sozialist, aber in erster Linie ein russischer Patriot, der sich der Gefahren dieser Ideologie und dieses Mythos vollhaft bewußt ist. Sein Herrschaftsideal ist eine Art von erleuchtetem Despotismus, eine Art Paternalismus, der vom Kapitalismus ebenso weit entfernt ist wie von der Schimäre des Kommunismus. Diese Schimäre ist von Leuten erfunden worden, die die bolschewistische Revolution in Gang gesetzt haben und in

Moskau zur Macht gelangt sind. Es war unmöglich, sie vom Gegenteil zu überzeugen lediglich durch die geistige Beweisführung, eine Sache, die in Rußland, dem klassischen Land der unterirdischen Opposition unmöglich ist. Es blieb nur die andere, im Orient übliche Methode der Beiseiteschaffung. So, wie die russischen Zaren die Bojaren in Massen erschlagen ließen, um ihr Werk zu vollenden, so liquidiert der Generalsekretär der kommunistischen Partei die Oligarchie der Partei, um nur die ihm gefügigen Menschen an ihre Stelle zu setzen.

Stalin — schreibt der »Temps« — bereitet jetzt seine Revolution vor, die in der neuen Sowjetverfassung zum Ausdruck gekommen ist. Die neue Verfassung wird wahrscheinlich im November in Kraft treten. Die sowjetrussischen Verhältnisse dürfen jedoch nicht mit westeuropäischen Kriterien gemessen werden. Nach der Krisis, die das Stalin-Regime überdauern wird, dürfte es sich ereignen, daß ein neues Rußland erstehen wird, eine Art totalitärer sozialistischer Staat, jedoch hierarchisch eingerichtet und damit ein mächtiges Abbild eines faschistischen oder nationalsozialistischen Staates.

Entspannung im Westen

CHAMBERLAIN STELLT DIE VERBESSERUNG DER BEZIEHUNGEN ENGLANDS ZU ITALIEN UND DEUTSCHLAND FEST. — ERWEITERUNG DES ENGLISCH-ITALIENISCHEN GENTLEMAN AGREEMENT?

London, 29. Juli. Wie die Blätter berichten, beabsichtigt die englische Regierung nach der Vertagung des Parlaments, d. i. Ende der Woche, General Franco als kriegführende Macht anzuerkennen. Die Arbeiterpartei hat in diesem Zusammenhange einen Aufruf an die Öffentlichkeit gerichtet, in welchem sie zur Vorsicht gemahnt und aufgefordert wird, mit allen Mitteln gegen die Anerkennung Francos zu protestieren.

In der letzten Sitzung des Außenausschusses des Unterhauses erklärte Premierminister Chamberlain zur Ueberraschung und zum Erstaunen aller politischen Kreise, daß die Beziehungen zwischen England auf der einen und Italien und Deutschland auf der anderen Seite eine zunehmende Verbesserung erfahren hätten. Die Blätter betonen, dies sei die wichtigste Erklärung, die Chamberlain jemals abgegeben habe. In diesem Zusammenhange verlautet, daß Chamberlain dem italienischen Botschafter Grafen Grandi erklärt haben soll, England wünsche die alten freundschaftlichen Beziehungen zu Italien wieder

anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll er ihm den Vorschlag gemacht haben, den am 2. Jänner h. J. zum Abschluß gebrachten englisch-italienischen Mittelmeerpakt (gentleman agreement) auch auf alle anderen, die beiden Regierungen interessierenden Probleme zu erweitern. Der englische Premierminister soll dem italienischen Botschafter den schlechten Eindruck vorgehalten haben, den die antienglische Rundfunkpropaganda in Italien auf die englische Öffentlichkeit gemacht habe. Graf Grandi erklärte dem englischen Premierminister daß auch Italien sich die Einigung mit England wünsche und deshalb bereit sei, die bisherige Haltung in der Frage der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien abzuändern.

Die Regierung hielt gestern ihre übliche wöchentliche Sitzung ab. Bei dieser Gelegenheit erstattete Premierminister Neville Chamberlain ein Referat über seine Aussprache mit dem italienischen Botschafter Grandi. Außenminister Eden berichtete über den Verlauf der Nichteinmischungsverhandlungen.

Rom, 29. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Der diplomatische Korrespondent der genannten Agentur schreibt, für die augenblickliche Situation seien drei Tatsachen von wesentlicher Bedeutung: 1. Italien hat entgegen den Erwartungen Reuters den englischen Plan gerettet. 2. Die Erklärungen des sowjetrussischen Vertreters Majski im Nichteinmischungsausschuß haben bewiesen, daß die Sowjetunion den englischen Plan torpedieren will. 3. Die Erklärung der Valencia-Regierung besagt, daß sie entschlossen ist, den spanischen Bürgerkrieg im Falle eines weiteren Widerstandes Francos in einen allgemeinen europäischen Krieg zu verwandeln.

Paris, 29. Juli. Der »Petit Parisien« berichtet aus London, daß Italien, Deutschland und Portugal grundsätzlich der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen zugestimmt haben, deshalb sei auch deren positive Beantwortung des englischen Kompromißplanes zu erwarten. Nur Sowjetrußland erklärt, General Franco unter keinen Umständen anerkennen zu wollen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Eden über die Zeitdauer des spanischen Bürgerkrieges

Der Bürgerkrieg wird nach Ansicht Edens noch lange dauern.

London, 20. Juli. Außenminister Eden hielt in einer außenpolitischen Konferenz der konservativen Partei eine Rede, in der er Erklärungen sowohl über den spanischen Bürgerkrieg als auch über den chinesisch-japanischen Konflikt gab. Die Erklärungen des Ministers waren besorgniserfüllt, jedoch nicht pessimistisch gehalten.

„Eines ist sicher“, erklärte der Minister, „der Bürgerkrieg in Spanien wird noch nicht bald beendet werden. Die Beziehungen Englands zu Italien und Deutschland haben sich gebessert. Diese beiden Mächte sind durch den spanischen Bürgerkrieg derart fixiert, daß sie aus diesem Grunde im übrigen Europa kaum eine größere Rolle übernehmen können.“

Jordana Ministerpräsident



Augenblicklich wird eine neue spanische Nationalregierung, die den »Technischen Ausschuß« ersetzen soll, gebildet. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist General Graf Jordana, der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, zum Ministerpräsidenten ausersehen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Flugzeug vom Blitz getroffen

Sämtliche 15 Insassen tot.

Brüssel, 28. Juli. Bei dem heute in der Nähe von Brüssel abgestürzten Flugzeug handelt es sich um ein holländisches Flugzeug, das auf dem Brüsseler Flugplatz eine Zwischenlandung vorgenommen hatte und sich auf dem Wege von Rotterdam nach Paris befand. Der Absturz erfolgte infolge einer Explosion. Sämtliche 15 Insassen des Flugzeuges — 11 Fahrgäste und 4 Mann Besatzung — sind ums Leben gekommen. Das Flugzeug wurde vollständig vernichtet.

Brüssel, 28. Juli. In Fliegerkreisen vermutet man, daß das holländische Flugzeug, das in der Nähe von Hal auf dem Boden zerschellte, von einem Gewitter überfallen und vom Blitz getroffen wurde. Mehrere Zeugen sahen Flammen aus dem Apparat schlagen, der zur Erde stürzend auf ein Kartoffelfeld fiel, in das er ein großes Loch bohrte. Die ersten Retter, die an der Unglücksstelle eintrafen, konnten nur einige Leichen aus den Flammen bergen, die anderen verbrannten vor den Augen der entsetzten, aber ohnmächtigen Helfer vollends. Die verbliebenen Überreste konnten nur langsam geborgen werden.

Ein Kind mit zwei Köpfen

Sarajevo, 28. Juli. In Zamosc in der Wojwodschaf Lublin wurde ein Knabe mit zwei Köpfen geboren. Der zweite Kopf befand sich unter einem der Arme. Das Kind ist halb nach der Geburt gestorben.

Fünf Opfer des Nanga Parbat geborgen

München, 28. Juli. Von Paul Bauer ist eine Meldung eingetroffen, daß es gelungen ist, fünf der im Lager 4 am Nanga Parbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden. Es sind die Expeditionsteilnehmer Pfeiffer, Hartmann, Gepp, Dr. Wien und Fankhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuß des hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet.

Zwei andere Bergsteiger, Mühritter und Göttnier, und die neun Träger, die bei dem

Unglück gleichfalls verschüttet wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffmangels in der Höhe von 6000 Meter außerordentlich anstrengend.

Ungarische Minister nach Oesterreich auf Urlaub.

B u d a p e s t, 28. Juli. Am Sonntag begaben sich Ministerpräsident Daranyi und Kultusminister Szonyi mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Oesterreich, wo die beiden Staatsmänner ihren Sommerurlaub verbringen werden. Auf der Rückreise wird Ministerpräsident Daranyi die Gelegenheit zu einer Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg bemühen.

Aus dem Inland

i. Das Hafenskapitanat in Vranjic ist laut Ministerialerlaß aufgelöst worden. Vranjic untersteht dem Hafenskapitanat in Split.

i. 100.000 Tonnen Koks hat die staatliche Eisengießerei in Vares zwecks Lieferung ausgeschrieben.

i. Die Kroatische Feuerwehrgemeinschaft feiert vom 14. bis 17. August in Zagreb den 60. Jahrestag ihrer Gründung. An den Feierlichkeiten werden Abordnungen aus Jugoslawien und dem Ausland teilnehmen. Im Messengelände wird eine große Feuerwehrausstellung eröffnet werden. Geplant ist ferner die Enthüllung einer Gedenktafel für den Gründer der Gemeinschaft Gjuro Dželić.

i. Die römische »Tribuna« organisiert einen Ausflug nach Zagreb. Die große römische Tageszeitung »La Tribuna« macht soeben große Reklame für eine Vergnügungsfahrt aus Rom nach Zagreb, Budapest und Wien. Die italienischen Gäste werden sich am 15. und 16. August in Zagreb aufhalten.

i. Das berühmte Kruzifix von Ivan Mestrovic wird auf dem Hauptaltar der St. Markus-Kirche in Zagreb aufgestellt werden. Prof. Joza Kljajkovic hat im Innern der renovierten Kirche sechs neue Fresken gemalt. Die Gesamtkosten der Renovierung der historischen St. Markus-Kirche werden sich auf 1.500.000 Dinar belaufen.

i. 500.000 Kilogramm Seefische haben die Adria Fischer in der Zeit der letzten »Dämmerung« gefangen. Auf Sardellen entfallen 250.000, auf die Locarden rund 150.000 Kilogramm.

i. Bären auf der Romanija. In der letzten Zeit haben Bären auf der Romanija in Bosnien zahlreiche Rinder und Schafe gerissen. Die Bauern haben die Behörden um die Abhaltung einer Treibjagd auf die Bären ersucht.

i. Kein Kellnerstreik in Dubrovnik. Am 27. d. M. hätte in Dubrovnik der Kellnerstreik ausbrechen sollen. Im letzten Moment wurde er jedoch abgeblasen und es wurde der alte Kollektivvertrag aus dem Jahre 1936 unterzeichnet.

i. Ein gefährlicher Bankräuber als Geldfälscher gefaßt. Vor zehn Jahren wurde in Zagreb ein gewisser Stanislaus Cankovic, der die Kasse des »Medjunarodna banka« ausgeraubt hatte und mit vorgehaltenem Revolver aus der Bank flüchtete, zu 12 Jahren Kerker verurteilt. Damals wäre der Polizist, der ihn faßte, um ein Haar ums Leben gekommen. Kürzlich brachte die Amnestie dem genannten Schwerverbrecher die Freiheit. Die Zagreber Polizei brachte nun in Erfahrung, daß Cankovic mit einer gewissen Maria Ugarovic in Zagreb lebt und dabei, ohne zu arbeiten, seinen Unterhalt zu bestreiten vermag. Die Sache wurde verdächtig. Detektive drangen in die Wohnung des Cankovic ein und verhafteten ihn mit vorgehaltenem Revolver. Es stellte sich heraus, daß Cankovic in der Wohnung der Freundin eine Fälschmünzwerkstätte eingerichtet hatte. Die Münzen sind jedoch sehr primitiv gefälscht, haben keinen Klang, und konnten nur auf dem Lande »angebracht« werden.

Der vor kurzem im Alter von 98 Jahren verschiedene John D. Rockefeller war deutscher Herkunft. Sein Urgroßvater wanderte im Jahre 1723 nach Amerika aus.

Die Frauen erheben ihr Wort

WELTKONGRESS DER INTERNATIONALEN FRAUENLIGA FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT.

Prag, 28. Juli. (AP) Im Bad Luzatschewitz wurde gestern in Anwesenheit von mehr als 200 Delegierten aus allen Teilen der Welt der 9. Weltkongress der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit durch eine Ansprache der Vorsitzenden, der schweizerischen Professorin Rasgova, eröffnet. Sodann wurde eine Begrüßungsrede des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Rofka verlesen und mit großem Beifall aufgenommen, in der es heißt:

„Die Frauen haben sich zur Verteidigung des Friedens und der Freiheit in der richtigen Ueberzeugung organisiert, daß es ohne Freiheit keinen Frieden und ohne Frieden keine Freiheit geben kann. Demokratie bedeutet Frieden und Freiheit. Deshalb sehe ich in Ihnen eine mächtige Gruppe, welche die Welt zur Demokratie erzieht. Sie wollen einen starken Bänderbund, der mit allen Attributen der Gewalt ausgestattet wäre, eine aktive internationale Schieds- und Arbitrage-Gerichtsbarkeit, die Zusammenarbeit der Staaten auf Grundlage einer gerech-

ten Verteilung der Rohstoffe, den sozialen Frieden, den Schutz der Menschenrechte, Sie verlangen ferner eine Beruhigung der Gemüter, das ist Herabsetzung der Rüstungen, und hauptsächlich die Pazifizierung der Presse. Als Außenminister der tschechoslowakischen Republik kann ich sagen, daß Ihre Forderungen in voller Uebereinstimmung stehen mit der demokratischen Politik unseres Staates. Dies beweisen die Namen Masaryk und Dr. Benes. Ich wünsche Ihrem Kongress Erfolg und begrüße herzlich die ausländischen und die heimischen Delegierten in der Ueberzeugung, daß die Atmosphäre unseres Vaterlandes Ihren Erwägungen und Entscheidungen günstig sein wird.“

Sodann sprach namens des allindischen Frauenverbandes Frau Hamiballi, welche erklärte, daß die Frauen Indiens für den Frieden kämpfen und die Gewalt verurteilen. Die spanische Delegierte, Frau Camps aus Barcelona, versicherte, daß die Frauen Spaniens trotz des jetzt wütenden Bürgerkrieges eifrige Vorkämpferinnen des Friedens bleiben.

Hochzeiten wie noch nie

AMERIKANISCHE WAHNSINNSREKORDE.

Newyork, im Juli.

Als der amerikanische Stratosphärenflieger Elkins seinen Plan bekanntgab, mit einem neuen Ballon bis zu einer Höhe von 25.000 Metern aufzusteigen, da meldete sich bei ihm ein Mann namens Carl Green aus Chicago, überreichte ihm einen Scheck im Betrage von 800 Dollar und bat, mit seiner Braut, zwei Zeugen und einem Standesbeamten die Reise mitmachen zu dürfen, um sich in 25 Kilometer Höhe trauen zu lassen. Elkins mußte Carl Green abweisen, denn die fliegenden Laboratorien, die der Erforschung der Stratosphäre dienen, sind bis heute noch nicht für Hochzeitsreisen verwendbar. Außerdem scheiterte das Elkinsche Projekt alsbald an der Kostenfrage. Carl Green aber verließ den Gelehrten wütend, mietete sich ein großes Flugzeug und heiratete seine Mary wenigstens in 9000 Metern Höhe. Damit ist der Höhenrekord bei Hochzeiten bis auf weiteres in den Besitz dieses Paares gekommen.

Solche Heiraten sind in USA bezeichnend. Sie sind aus dem Bedürfnis des in sensationsgeschwängelter Luft lebenden Amerikaners erklärbar, wenigstens einmal auf der front-page einer Zeitung zu stehen. Die Eintagsberühmtheit kann durch eine originelle Heirat viel gefahrloser als durch einen Unfall oder ein Verbrechen erkaufte werden. Sportleistungen, wie Baumsetzen, Einbeinhüpfen, Weitspucken und dergleichen, sind nicht immer einfach. Heiraten kann aber ziemlich jeder, der noch nicht verheiratet ist. Der Bräutigam hat sich nur vorher den Kopf zu zerbrechen, wie die Zeremonie mit möglichst viel Sensation abgewickelt werden kann, und wenn er einen guten Gedanken hat, dann kann er sicher sein, daß nicht nur die Abendblätter eine entsprechende Notiz bringen, sondern daß sich sogar ein Wochenschauportier einstellt, der die Heirat mit seiner Kamera im Bilde festhält.

Zwei junge Paare in USA hatten es versucht, sich in Eisblöcken trauen zu lassen. Nur kleine Luft- und Sprechlöcher ermöglichen das obligate »Ja«. Eins von diesen Paaren kam mit einem Schnupfen davon. Die zweite Ehe hatte nur neun Tage Bestand, denn die junge Frau starb an der Lungenentzündung, die sie sich im Eise geholt hatte. Das »Ja«-Wort auf Schlittschuhen ist auch schon erfunden, auf Rollschuhen, in Räder-Rädern und im Luftballon hat man ebenfalls schon geheiratet, wobei der Priester oder der Beamte die Zeremonie getreulich mitmachte.

Besonderes Aufsehen hat auch eine Eheschließung am Meeresgrunde von Newyork erregt. Da indessen die Technik der hierbei benutzten Taucheranzüge nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht ausreichte, mußte sich das Paar wieder einporwinden lassen, um dann, immer noch im Wasser, den Segen des Priesters entgegenzunehmen. Es gibt Paare, die in

Apfelsinenkisten verpackt geheiratet haben, solche, die die Würde des Augenblicks durch Anlegung von Badeanzügen zu wahren glaubten, Ehepaare, die auf Pferderücken und auf Stelzen getraut wurden. Es gibt im Bergwerk geschlossene Heiraten. Die höchsten Berggipfel der USA haben schon Trauungen gesehen und das Artistenpaar, das die Ehe auf dem Rücken eines Elefanten schloß, erregte nicht einmal besonderes Aufsehen, weil die »Konkurrenz« einen Tag vorher auf dem Rücken eines — vorsichtshalber gefesselten — Rhinoceros geheiratet hatte.

In Boston lebte ein Bankbeamter namens Dwellwood, der am Hochzeitstage mit seiner Braut in ein Aquarium stieg, während der Geistliche vor der Glaswand

Wie sieht die Erde im Weltraum aus?

DIE PARISER AUSSTELLUNG ZEIGT SIE WIE EINE GROSSE ORANGE VON WOLKEN VERHÜLLT.

In der »Halle der Entdeckungen« auf der Pariser Weltausstellung ist u. a. auch die Raumschiffahrt zwischen der Erde und anderen Gestirnen des Weltraumes berücksichtigt worden.

Die »Halle der Entdeckungen« ist unbestritten eines der interessantesten Gebäude der Pariser Weltausstellung. Sie ist eine stolze Schau menschlicher Scharfsinnstalten und durchaus geeignet, den Besuchern der Ausstellung gewissermaßen in gedrängter Ueberflucht einen Ueberblick über die Entdeckungen der letzten Jahrhunderte zu geben.

Wenn man nun auch der Raumschiffahrt Platz eingeräumt hat, ist das eigentlich ein Widerspruch in sich, denn während überall Entdeckungen gezeigt werden, die bereits hinter uns liegen, ist die Raumschiffahrt noch nichts Greifbares und vorläufig immer noch ein Projekt, das der Verdickung harret.

Daß man der Frage, ob es möglich ist, von der Erde aus mit irgendeinem Stein oder, um ganz konkret zu sein, zunächst einmal mit unserem Erdtrabant, dem Mond, in Verbindung zu treten, in der Gesellschaft der berühmtesten Entdeckungen und Erfindungen gewissermaßen Gastrecht gewährt, verfolgt natürlich einen tiefen Zweck. Man will die allzu entzündbare Phantasie dämpfen und einmal klipp und klar zeigen, wie groß nicht nur die Schwierigkeiten sind, die einer Verbindung von der Erde zum Mond entgegenstehen, sondern auch die technischen Probleme vorläufig unlösbar sind um z. B. eine Rakete in den Weltraum zu entsenden.

Wie sieht eigentlich unsere Erde von außen aus? Dank der ungeheuren Entwicklung der Luftfahrt und der damit im Zusammenhang

BESUCHET DIE VI. MARIBORER FESTWOCHE vom 31. Juli bis 8. August 1937 (50%-ige Fahrpreismässigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 29. Juli bis 10. August. - Ermässigtger Sichtvermerk) GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE! Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Erste Phytopathologische Ausstellung / Weinproben / Geschichte / Kunst / Graphische Ausstellung / Fremdenverkehr / Moderevue / Aquaristische Ausstellung / Kleintierzucht / Kongresse / Internationales Tanzturnier / Konzerte / Theatervorstellungen in Freien / Sportveranstaltungen / Vergnügungspark im Ausstellungsgelände Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens / Das grüne romantische Pohorjegebirge / Die gastfreundliche Stadt Maribor, das jugoslawische Meran . . .

laden Sie zum Besuch ein!!

stand und seinen Segen über die jungen Leute sprach, die fast eine Minute lang die Luft anhielten und sich Goldfische um den Hals schwimmen ließen.

Um es kurz zu machen: zeitlich und örtlich ist die Zeremonie der Ehe an keine Schranken gebunden. Aehnlich verhält es sich mit den Hochzeitsreisen, die im Unterseeboot, im Flugzeug, aber auch auf Eisenbahnpuffern zurückgelegt werden. Die Hochzeitsreise eines jungen Newyorker Paares bestand aus einer aufsehens-erregenden, ununterbrochen dreißig Stunden dauernden Rundfahrt auf der Untergrundbahn.

Fleiß und Originalität werden durch Zeitungsmeldungen belohnt. Es fällt kaum auf, daß das Sakrament der Ehe etwas lädiert worden wäre.

stehenden Luftbildtechnik bekommen wir je länger je mehr ganz neue Eindrücke und Begriffe von der Erdoberfläche. Aber wie unser Mutterplanet im Raume schwebt und sich dreht, können wir uns kaum vorstellen. Deswegen wird in der »Halle der Entdeckungen« die Erde im Weltraum vorgeführt. Die Zuschauer befinden sich dabei auf einem fiktiven Stern des Weltraumes und schauen auf die Erde. Der Anblick ist wahrhaft überraschend! Eine Erbkugel von 70 cm Durchmesser schwebt frei im Raum. Das Größenverhältnis ist so gewählt, wie es der berechneten Wirklichkeit zwischen der Erde und den nächsten Sternen entspricht. Der Besucher sucht nun die ihm bekannten Meere und Kontinente wie an einem Globus ausfindig zu machen. Das gelingt ihm auch allmählich, aber es ist ganz anders als sonst. Wasser und Berge sind zwar auszumachen, aber immer nur gelegentlich, denn das Antlitz unserer Erde ist fast ständig hinter dichten Wolkenbildungen verborgen. Im allgemeinen gleicht unsere Erde einer großen Orange ohne Einzelheiten, und von einer unerwarteten Färbung.

Es gibt keinen Besucher, der nicht aufs äußerste überrascht ist ob dieser Feststellung. Mit einiger Phantasie kann man sich auch den Standpunkt zurechtfinden, denn er befindet sich im absoluten Leerraum, in dem sich zwar noch niemand befindet, aber den man jedoch dank den wissenschaftlichen Erkenntnissen recht genau bescheid weiß. Das ist auch bereits die Gegend, in der der absolute Nullpunkt mit 273 Grad Minus herrscht. Im übrigen sorgen aufklärende In- und Aufschriften dafür, den Besuchern die Grundbegriffe der Troposphäre, der Strato-

iphäre und der Ionosphäre darzumachen und ihnen zu zeigen, daß der Weg durch den Weltraum von der Phantasie eines Dichters, wie es z. B. Jules Verne war, leicht bezwungen werden kann, nicht aber von Raketen, zum mindesten nach dem Stand der heutigen Technik.

Schwedens Außenminister Sandler fährt nach Warschau.

Stockholm, 28. Juli. Der schwedische Außenminister Sandler, der kürzlich in Moskau geweilt hatte, wird in der zweiten Hälfte des August zu einem offiziellen Besuch nach Warschau fahren.

Arabischer Protest gegen Palästina-Teilung.

Damasus, 28. Juli. Die syrische Regierung hat dem Oberkommissar eine Note überreicht, die für den Genfer Völkerbund bestimmt ist. In der Note heißt es: „Die syrische Regierung hat von dem Bericht der britischen Peel-Kommission mit Enttäuschung Kenntnis genommen. Sie erblickt darin das unumwundene Eingeständnis, daß die seit Jahren in Palästina durchgeführte Politik fehlerhaft ist. Palästina müsse territorial unantastbar bleiben.“

Außerdem erklärte der syrische Ministerpräsident Mardam Bey auf einer großen Kundgebung in der Dmajadenmoschee in Damasus vor Tausenden von Mohammedanern zum Palästina-Problem: „Unsere Mission ist die Befreiung des ganzen arabischen Raumes von der Fremdherrschaft.“

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana verschied die Postbeamtenwitwe Frau Friederike Koscer und in Dravlje bei Ljubljana der Hochschüler Franz Krallj.

lu. Auszeichnung. Dem Dirigenten des Sanderstudios in Ljubljana Karl Marius Sijane wurde die französische Auszeichnung »La Renaissance française«, die nur Künstlern und Wissenschaftlern zuteil wird, verliehen.

lu. Weitere katastrophale Unwetter-schäden. Aus Zürich kommend kommt die Nachricht, daß Montag nachmittags auch in der dortigen Gegend der katastrophale Hagelschlag riesigen Schaden angerichtet hat. Stellenweise fielen faustgroße Schlossen, die eine Lebensgefahr für sich im Freien befindlichen Menschen und Tiere darstellten. Im Markte lag der Hagel einige Stunden kniehoch. Die Ernte ist vernichtet und wird der Schaden auf Hunderttausende geschätzt. Der Sturm richtete ebenfalls einen großen Schaden an, deckte Häuser ab und entwurzelte Bäume. Ein Kirchturm wurde stark beschädigt.

lu. Diebstähle in den Badekabinen. In der Badeanstalt in Bled und an der Ljubljana in Ljubljana wurden in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle verübt. Der Polizei gelang es jetzt, in Ljubljana einen 25jährigen Burschen zu fassen, bei dem eine Zahl von Nachschlüsseln sowie mehrere entwendete Gegenstände vorgefunden wurden. Ferner fand man bei ihm einen größeren Geldbetrag und auch fremde Valuten.

lu. Flucht aus dem Leben. In einer Baracke an der Peripherie von Ljubljana wurde der 29jährige Schmiedegehilfe Johann Ličen erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Der Strand-„Korb“



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 29. Juli

VI. Mariborer Festwoche

GROSSE KULTUR-, WIRTSCHAFTS- UND SPORTREVUE VOM 31. JULI BIS 8. AUGUST.

DAS PROGRAMM.

Die Genossenschaft »Mariborer Festwoche« hat für die diesjährige Abhaltung dieser größten Kultur-, Wirtschafts- u. Sportrevue der Draustadt und ihres Hinterlandes, die kommenden Samstag eröffnet wird und bis 8. August dauert, folgendes Programm ausgearbeitet:

Samstag, 31. Juli:

Um 10.30 Uhr festliche Eröffnung der 6. Mariborer Festwoche am Ausstellungsgelände. — Von 10.30 bis 12 und von 16.30 bis 18 Uhr Promenadekonzert am

**Pension Lobnica-Smolnik
P. Ruše**

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

Ausstellungslände. — Um 20 Uhr Aufführung von Shakespeares »Sommer-nachtstraum« im Stadtpark. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Aus-stellungsgelände.

Sonntag, 1. August:

Um 5 Uhr Start zum Jubiläumsrennen des I. Arbeiter-Radfahrervereines in Pobrežje auf der Strecke Maribor—Kolloš—Slow. Büheln—Maribor, Umzug durch die Stadt, Preisverteilung in der Gambrius-halle. — Von 7 bis 18 Uhr Wettschießen am Militärschießplatz in Radvanje. — Um 9 Uhr Interzonenfinale um die Staatsmeisterschaft im Tennis, BTK (Beograd) : Rapid (Maribor). — Um 9 Uhr Leicht-athletikmatch Marathon (Zagreb) : Ze-lezničar (Maribor) am Zelezničar-Spiel-platz in der Tržaška cesta. — Von 11 bis 12.30 Uhr Promenadekonzert am Ausstel-lungsgelände. — Um 15 Uhr Motorradrennen des Motoklubs »Maribor« auf der Strecke Maribor—Kamnica—Maribor. — Um 16 Uhr Fußballmatch zwischen den Schiedsrichterrepräsentanzen von Graz u. Maribor am Zelezničar-Spielplatz, sodann um 18 Uhr internationales Fußballspiel GAK (Graz) : Zelezničar (Maribor). — Um 18 Uhr Verteilung der im Motorradrennen gewonnenen Preise im Gasthause Kosič in der Vrbanova ulica. — Um 20 Uhr Aufführung des »Sommer-nachtstraums« im Stadtpark. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Ausstel-lungsgelände. — Um 21 Uhr Verteilung der im Jagdwettschießen gewonnenen Preise im Hotel »Orel« und im Schießen mit dem Militärgewehr im Hotel »Mari-borski dvor«.

Montag, 2. August:

Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekon-zert am Ausstellungsgelände.

Dienstag, 3. August:

Um 20 Uhr Vokalkonzert der vereinigt-Männerchöre des Ipavic-Sängergaus im Stadtpark. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Ausstellun-gelände.

Mittwoch, 4. August:

Um 19 Uhr Staffellauf durch die Stadt, Start im Volksgarten, Ziel am Trg svobode. — Um 20 Uhr »Sommer-nachtstraum« im Stadtpark. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Ausstel-lungsgelände.

Donnerstag, 5. August:

Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekon-zert am Ausstellungsgelände. — Um 21 Uhr Revue des Autosparks der Stadt-betriebe vom Gaswerk durch die Stadt und zurück.

Freitag, 6. August:

Um 17 Uhr Tennisturnier um die nationale Meisterschaft des Draubanats u. um die internationale Meisterschaft von Maribor auf den Tennisplätzen der Sport-

klubs »Maribor« und »Rapid«. — Um 20 Uhr Vokalkonzert der Männerchöre des Ipavic-Sängergaus im Stadtpark. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

Samstag, 7. August:

Um 7 Uhr Fortsetzung des Tennistur-niers auf beiden Spielplätzen. — Von 16.30 bis 18 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände. — Um 18 Uhr Fuß-ballspiel Rapid (Maribor) : Orient (Sušak) am Zelezničar-Spielplatz. — Um 20 Uhr »Sommer-nachtstraum« im Stadtpark. — Um 20.30 Uhr internationales Tanzturnier für Amateure Deutschlands, Oester-reichs u. Jugoslawiens im großen Union-saal mit Tanzunterhaltung. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Aus-stellungsgelände, um 21 Uhr Volkslieder-vortrag des Kärntner Oktetts aus Blei-burg.

Sonntag, 8. August:

Um 7 Uhr Fortsetzung des Tennistur-niers auf beiden Spielplätzen. — von 11 bis 12.30 Uhr Promenadekonzert am Aus-stellungsgelände. — Um 15 Uhr interna-tionale Wassersportveranstaltungen im Inselbad. — Um 15 Uhr internationales Motor- und Automobilrennen des Moto-klubs »Maribor« auf den Bachern, Start in Reka, Ziel bei der Abzweigung unterhalb der Berghütten. — Um 15.30 Uhr Aufführung von Finžgars »Wildschütz« in Ruše. — Von 16.30 bis 18 Uhr Prome-nadekonzert am Ausstellungsgelände. — Um 18 Uhr Fußballkampf Maribor (Ma-ribor) : Orient (Sušak). — Um 20 Uhr »Sommer-nachtstraum« im Stadtpark. — Von 20.30 bis 22 Uhr Promenadekonzert am Ausstellungsgelände.

Wie in den vergangenen Jahren, ist auch heuer das ausführliche Programm der Mariborer Festwoche in Druck erschienen und in allen Geschäftsstellen des »Putnik« in Jugoslawien in allen größeren Reisebüros des Auslandes und bei den Auslandsvertretungen unentgeltlich erhältlich, kann aber auch von der Festwochenkanzlei bezogen werden.

Die letzten Tage!

Kummervollen Blickes schaut man auf den Kalender — die letzten Ferientage zerrinnen uns wie Sand unter den Händen. Eben noch blieb uns eine Woche, immer mehr bröckeln die Tage ab, bis schließlich die Abreise unmittelbar vor der Tür steht.

Die letzten Ferientage sind ein großes Abschiednehmen. An jedem Morgen blickt man mit schmerzlich umfassenden Blicken über die Weite der Landschaft, über Strand und Meer oder über Wälder und Berge in dem wehmütigen Bewußtsein: nur wenige Tage noch! Schon bald werden wir morgens wieder auf das Häusermeer der Heimatstadt blicken und Berg und Meer werden wieder weit hinter uns liegen und wie ein lichter, sehr schöner Traum...

Nun heißt es noch einmal alle Lieblings-plätze aufsuchen. Man will noch einmal die herrliche Wanderung zu dem schönsten Aussichtspunkt der ganzen Gegend machen, will die einsame Bank noch einmal aufsuchen, von der man den weiten Blick über das Gebirge genießt oder noch einmal stundenweit an der Küste entlangwandern, zur einen Seite das rauschende Meer, das in ewigem Gleichmaß seine Wellen gegen den Strand rollt, zur anderen den leuchtenden Strand und dahinter das dunkle Grün der Wälder oder die steil ansteigenden Dünenberge.

Nur eins ist merkwürdig — so schwer auch der Abschied fällt, ein ganz klein wenig mischt sich doch in den Abschiedsschmerz schon die Freude auf daheim.

Freilich weiß man, daß gleich nach der Heimkehr der Ernst des Lebens wieder beginnt, daß die Arbeit wartet und höchst wahrscheinlich sogar Berge von Arbeit und daß die Schulen ihre Pforten öffnen damit die Lehrer wieder in viele Jungen- und Mädchenköpfe Weisheit trichtern können. Aber trotz allem — man freut sich auf daheim. Man freut sich auf das eigene gemütliche Heim, auf den behaglichen Abendtisch, auf die trauliche Leseecke, auf den Rundfunkapparat — und nicht zuletzt sogar auf die Arbeit!

Was wären die frohen Feste, wenn sie nicht nur als leuchtende Punkte zwischen die sauren Wochen gestreut wären? Und was wären die Ferien, wenn sie nicht die Krönung des Jahres wären nach vielen Monaten angestrengter Arbeit. Man hat sich ausgeruht und hat sich erholt und nun fühlt man, daß diese Kräfte auch genutzt werden müssen zu froher, tatkräftiger Arbeit, es prickelt uns ordentlich in den Händen, so möchten wir gleich zu packen.

Ein paar Tage noch — dann werden wir uns kopfüber in den Alltag und in die Arbeit stürzen.

Schafflers Wettervorhersage FÜR AUGUST 1937.

Etwas besser als sein Vormonat, aber kein vollgünstiger Urlaubsmonat. Die erste Woche im allgemeinen warm, um den 6. Gewitterstürme. Dann recht veränderliches, regnerisches Wetter, besonders um den 9. August. Die zweite Dekade ist bis auf die letzten Tage nicht ungünstig, von vereinzelt Gewittern abgesehen. Um den 19. Abkühlung und trübe, regnerische Tage. Das letzte Monatsdrittel dürfte wieder besseres Wetter haben, Störungen um den 24., 27. und 30. August.

Josef Schaffler, Oberwölz, Österreich.

Die Mariborer Festwoche im Dienste des Fremdenverkehrs

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß die »Mariborer Festwoche« von Jahr zu Jahr in fremdenverkehrspolitischen Hinsicht für das ganze Mariborer Gebiet als Faktor an Wichtigkeit zunimmt. Das Interesse für Maribor ist nach dem Ausbau des Inselbades gewachsen, ebenso nach der Schaffung der schönen Bachernstraße. Damit im Zusammenhang wächst aber auch d. Bedürfnis nach neuen Prospekten, Karten usw. Alle bisherigen, auf Grund der Privatinitiative gedruckten Prospekte sind bereits in der vorjährigen Saison ausgegangen. Ab September des Vorjahres war Maribor ohne Prospekte, ein unhaltbarer Zustand, der umso peinlicher war, als die »Putnik«-Büros mit Urgeiz auf dem Ausland bestürmt wurden.

Die Sorge für die Entwicklung des Fremdenverkehrs haben im Sinne einer Verordnung die Gemeinden übernommen. Die zuständigen Fremdenverkehrsverbände, die als Vertreter des »Putnik« fungieren, unterhalten mit großer Aufopferung die Büros und Informationskanzleien, können aber angesichts der geringen öffentlichen Zuwendungen kaum die regionale Fremdenverkehrspropaganda aufrecht erhalten.

So hat der Fremdenverkehrsverband in Maribor heuer einen in vier Sprachen gehaltenen repräsentativen Prospekt über die Bäder und Sommerfrischen aus gegeben, gemeinsam mit dem Verband in Ljubljana einen Winterprospekt. In Vorbereitung steht auch die serbokroatische Ausgabe des Führers durch Slowenien von Badjura. Da die Kredite für d. Fremdenverkehr im Gemeindebudget für 1937-38 noch nicht zum Ausdruck gekommen sind, hat die Leitung der Mariborer Festwoche gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverband »Putnik« einen schönen Prospekt über Maribor und Umgebung herausgebracht, der in deutscher, französischer, italienischer und un-

garischer Sprache gehalten ist. Ein zweiter Prospekt ist slowenisch, tschechisch und serbokroatisch gehalten. Diese Prospekte sind sehr geschmackvoll gedruckt und werden den auswärtigen Besuchern Maribor und seine Umgebung im besten Sinne vermitteln.

Fahrtbegünstigungen

Das Reisebüro »Putnik« (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

Maribor, 6. Mariborer Festwoche vom 31. d. bis 8. August: halber Fahrpreis vom 29. d. bis 8. August für die Hinfahrt und vom 31. d. bis 10. August für die Rückfahrt gegen Vorweisung d. Sonderausweises zu 2 Dinar.

Celje, Gewerbeausstellung vom 1. bis 15. August: halber Fahrpreis vom 30. d. bis 17. August. Sonderausweis.

Slavonska Požega, Eucharistischer Kongreß vom 14. bis 16. August: halber Fahrpreis vom 10. bis 20. August. Sonderausweis.

Paris, Weltausstellung bis 31. Oktober: Nachlaß von 50% auf jugoslawischen Bahnen auf der Rückfahrt, in Oesterreich 25% in der 3. und 33 1/2% in der 2. Wagenklasse, in der Schweiz 25 Prozent, in Deutschland 60%, in der Tschechoslowakei 25%, in Italien 30% für die Hin- und Rückfahrt und in Frankreich 50%, sowie ermäßigtes französisches Visum zu 11.50 Dinar gegen Vorweisung einer Legitimation zu 50 Dinar, die zum zehnmaligen Betreten der Ausstellung zum halben Preis berechtigt.

Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Büro, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22 und 21-29.

m. Trauungen. Der Richter Dr. Bogdan Merhar in Murška Sobota wurde mit der dortigen Fachlehrerin Fräulein Souja Schwarz und in Rečica a. d. Paaf der Kaufmann Anton Mierhoid mit der dortigen Lehrerin Fräulein Roža Kos getraut.

m. Neue Absolventen der Wein- und Obstbauschule. An der Mariborer Wein- und Obstbauschule wurde das Schuljahr geschlossen und verließen 33 Absolventen des zweiten Jahrganges die Anstalt.

m. Auto- und Motorradrasen verboten! Da in letzter Zeit die Beobachtung gemacht wird, daß die Auto- und Motorradfahrer durch die Umgebungsgemeinde Kadva rasen, so daß die Sicherheit der Passanten in Gefahr gebracht wird, sieht sich das Gemeindeamt gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, um jeden Fahrer, der schneller fährt als mit 15 Stundenkilometer, zur Anzeige zu bringen.

m. Der Inselbad-Autobus verkehrt am Sonntag, den 1. August während des Motorradrennens (von 15.45 bis 16.45 Uhr) nicht.

m. Eine neue Leistung des Karosserieunternehmens F. Pergler. Die Firma Franz Pergler hat soeben die prächtige Karosserie für einen Autobus fertiggestellt, der auf der Linie Split—Zmotski—Metković sowie im Ausland verkehren wird. Der neue Autobus besitzt eine Karosserie, die vollkommen aus Duraluminiumblech hergestellt ist. Der Wagen hat einen Fassungsraum für 28 Personen. Der Antrieb erfolgt durch einen Gruppen-Zwischen-Dieselmotor von 60 PS. Der Wagen, der unserer genannten Firma in bezug auf die Gediegenheit und Ausstattung der Karosserie volle Ehre macht, ist Eigentum des Autobusunternehmens »Borba«, Dnič-Split.

m. Krapiška Toplice. Unter anderen zahlreichen Gästen sind zum längeren Kuraufenthalt eingetroffen: Hofrat Ing. Hans Falche, päpstlicher Kammerer, Graz, Oberst Friš von Raab, Graz; Simonelli Elena, Apothekergattin aus Zara; Dr. Wilhelm Fejzer, Schriftsteller aus Graz; Hofrat Ing. Franz Würz, Graz; Binički Alexander, Regisseur des Nationaltheaters in Zagreb; Mikolajović Stefan, Oberrechnungsrat, Steyr; Refančič Rastafel, Richter der Septembervollversammlung, Zagreb; Adler Hermine, Private aus Baltimore (USA); Lesofsky Josef mit Gemahlin, Balsthal, Schweiz; Binički Stanislaus, Operndirektor i. R. mit Gemahlin aus Beograd; Direktor Julius Schlesinger aus Sijaf; Industrieller Armin Schreiner,

Zagreb; Heinrich Prošnik, Rentier mit Sekretär aus Wien; Cattalini Vittorina, Private aus Fiume; Ing. Sneler Mato, Direktor der Staatsbahnen aus Zagreb; Friedrichman Elza, Bankdirektorsgattin aus Zagreb; Dr. Franz Had, Arzt aus Graz; Frau Blata Fischerhof, Advokatensgattin mit Mutter aus Zagreb; Korvettenkapitän i. R. Ernst Stenner, Gutsbesitzer mit Gemahlin aus St. Veit a. d. Glan; Dr. Burgstaller Johann, Arzt, Gamlitz; Univ. Prof. Dr. Rudolf Signar mit Gemahlin, Zagreb; Frau Frieda Neubroch, Private aus Wien. 8018

m. Ein Pulverturm in Kamnica? Auf die Nachricht hin, daß ein Privatunternehmen im Kamnica-Graben ein Pulvermagazin errichten will, bemächtigte sich der Bevölkerung von Kamnica allgemeine Erregung. Kamnica ist Fremdenverkehrs- und Sommerfrischort, so daß ein Pulvermagazin in diese Umgebung nicht hereinpaßt. Wie verlautet, haben die Bewohner bei den zuständigen Behörden schon die entsprechenden Schritte gegen ein solches Pulvermagazin unternommen.

m. Anmeldung der Kasanienertröster. Alle konfessionierten Kasanienertröster im Bereiche der Stadtgemeinde haben sich in der Zeit vom 28. bis 31. d. im Marktinspektorat anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

m. Unfall. Der 32jährige Hausbesorger Ignaz Babič, wohnhaft Jezdarstva ul. 5, fügte sich gestern beim Holzladen eine klaffende Verletzung am rechten Unterschenkel zu.

m. In die Flieger-Unteroffizierschule in Novi Sad wird eine größere Anzahl von Zöglingen aufgenommen. Nähere Informationen über die Aufnahmebedingungen werden im städtischen Militäramt bekanntgegeben.

m. Der nächste Großglocknerausflug mit dem neuen Diesel-Lugus-Reisewagen findet vom 7. bis 9. August statt. Gesamtarrangement 850 Dinar, wobei die landschaftlich schönsten Gegenden Kärntens, Salzburgs und der Steiermark berührt werden.

m. Zwei Autocar-Ausflüge des »Putnik« finden am Sonntag, den 1. August statt. Die erste Reise geht durch die Slowenischen Böhmen und kostet samt dem Mittagessen in Kapela 75 Dinar, während die zweite Fahrt zum Wörthersee führt, wo am Sonntag die internationale Sportwoche gerade ihren Höhepunkt erreicht. Fahrpreis samt Bijum 150 Dinar.

Hochsommer

In seinen Armen liegt das Land bezwungen, Das Land, dem er im Gluthauch seines Wogens, Im sengend heißen Glanz des Himmelsbogens, Die letzte Offenbarung abgerungen.

Das gold'ne Kornmeer ist sacht bewegt, Dem All erschlossen gleißen Wiesen, Felder, Und hinter jenem fernen Kranz der Wälder Ein dunkler Wolkenstrich ins Blau sich legt.

Und je erlischt der satte Farbenschon, Ein Donnerschlag entfesselt rings Gewalten, Der Elemente Unbill ohne Halten Hüllt rings die Flur in das Erschauern ein.

Doch die Natur beraubt, gelassen Sich sammelt wie ein Wesen, das erwählt Im Lebensmittag steht und sorgsam zählt, Wie viel an Daseinsschätzen noch zu fassen ...

Grete Sölch.

Aus Celje

c. Philatelistenverein »Celeja« in Celje (Sommerferien). Den Mitgliedern und Sammlern wird bekanntgegeben, daß mit Rücksicht auf die Ferien die Vereins- und Tauschabende im Monate August nicht abgehalten werden. Am 2. September finden diese Abende wieder regelmäßig am Dienstag von halb 8 bis 10 Uhr abends im Vereinslokal »Zur grünen Wiese« statt. Die Vereinsleitung.

Aus Ptuj

p. Französische Auszeichnung. Der Obmann des hiesigen Französischen Klubs Herr Dr. Ivan Fermeve wurde mit der Offizierspalme der Französischen Akademie ausgezeichnet. Dr. Fermeve ist der Begründer des hiesigen Französischen Klubs. Wir gratulieren!

p. Der bunte Abend des Sportklubs »Ptuj« nahm einen recht animierten Verlauf. Der Vereinshausgarten war bis zum letzten Plätzchen besetzt und die Stimmung ließ keinen Augenblick etwas zu wünschen übrig. Zunächst stellte sich uns die neugegründete Sport-Jazzkapelle vor, die aus durchwegs jungen, schneidig spielenden Musikern zusammensetzt. Es sind dies Ing. Jos. Murko (Violine), Rudi Artenjak (Klavier), Pepo Prelog (Saxophon), Willy Heller (Klarinette), Josef Kmetec (Jazztrompete) und Adolf Selinšček (Schlagwerk). Die Kapelle eröffnete den Abend mit dem Marsch »Wir treffen uns in Hütteldorf«, worauf noch »Das Ringelspiel« und »Die Dorfmußik« folgten. Unter tosendem Beifall erschien sodann der bestbekannte Komiker Otto Stohr, der schon viele Jahre hindurch seinen Urlaub in Ptuj verbringt, auf der Bühne und zwang alsbald die Zuhörerschaft in seinen Bann. Es folgte ein Vortrag unserer anerkannten Sängerin Frau Emma Schweiger, die stimmungsvoll das Lied »Schrammeln spielt auf« sang und ein Duett, vorgetragen von Frau Schweiger und Mag. Kalb, das allgemeines Lob und Anerkennung fand. Dann kam das lustige Quartett Leopold Scharrer, Pepo Prelog, Mag. Kalb und Josef Wratšček, das mehrere Lieder stimmungsvoll zum Vortrag brachte. Wiederum war es Otto Stohr, der die heitere Programmfolge mit einem wirkungsvollen Couplet würzte. Anschließend sangen Mag. Kalb und Pepo Prelog zwei Lieder und zwar »Leberhofen« und »Es gibt ja Wein mehr«. In den Mittelpunkt der Ereignisse traten dann die Grazerinnen Zita Salten und Anny Schiffermayer, die mit einem Tango und einem Ländler bald das allgemeine Interesse auf sich lenkten. Stohrs historischer Tonfilm »Wilhelm Tell« nahm wiederum die Aufmerksamkeit der Zuhörer in Anspruch. Nicht unerwähnt soll die Komposition »Liebe kleine Frau« von Rudi Artenjak bleiben, die von der Jazzkapelle mehrere Male wiederholt werden mußte. Warmen Beifall fand die Aufführung »Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin«. In den Hauptrollen stellten sich die Damen Artenjak und Mag. sowie die Herren Stohr, Petek, Kalb und Pirich vor. Dem reichhaltigen Programm folgte dann ein Gartenkonzert.

p. Auf den Schweinemarkt am 27. d. wurden 181 Schweine zugeführt, wovon 71 Stück verkauft wurden. Es kosteten 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine 55 bis 130 Dinar pro Stück, Fleischschweine 6 bis 6.75, Mastschweine 7 bis 7.25 und Zuchtschweine 5 bis 5.75 Dinar pro Kilogramm.

p. Auf der Flucht vor dem Regenschauer vom Schlage gerührt. Am Montag wurde die Tagelöhnerin Ana Petrovič bei der Feldarbeit vom Gewitter plötzlich überfallen. Die Frau versuchte laufend ein Dach zu erreichen, doch brach sie plötzlich zusammen und starb, ehe man ihr Hilfe bringen konnte. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

p. Im Stadtkino wird am Samstag und Sonntag das Gesellschaftsdrama »Gräfin Marja Kaninskaja« mit Maria Ubergast, Peter Petersen, Olga Čehova und Ernst Dumke in den Hauptrollen vorgeführt.

Komplizierte Familienverhältnisse.

Achmet Altcha, ein 57 Jahre alter Türke, heiratete zum dritten Mal, und zwar, was bei einem Mohammedaner immerhin hervorgehoben werden muß, nach dem zeitlichen Ablauf der vorangegangenen beiden Ehen. Seine derzeitige Frau ist 37 Jahre alt. Achmet Altcha hat aber durch seine Nachkommenschaft aus den ersten beiden Ehen bereits drei Urenkel, was bei seinem Alter immerhin eine Leistung ist. Sein letzter Enkel, der Sohn einer Tochter, die geboren wurde, als Achmet selber 16 Jahre alt war, ist dadurch in die Lage versetzt, Großonkel zu sein, obwohl er selbst erst 7 Monate alt ist. Zwei seiner Großneffen sind älter als er. Das kann einmal höchst verwickelte Erbverhältnisse ergeben.

Mariborer Theater

Samstag, 31. Juli um 20 Uhr: »Sommer-nachtsstraum«. Freilichtaufführung im Stadtpark.

Sonntag, 1. August um 20 Uhr: »Sommer-nachtsstraum«. Freilichtaufführung im Stadtpark.

Ich-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis Freitag der fidele Lustspielschlager »Weiberregiment« mit Helli Finkenzeller und Oskar Sima. Ein Lustspiel, das man sich nicht entgehen lassen soll. Samstag der neueste Joan Crawford-Film »Ich lebe mein Leben«. Es folgt »Sequoia«, der größte Naturfilm.

Union-Tonkino. Das ausgezeichnete Lustspiel »Das Einmaleins der Liebe« mit Luise Ulrich, Paul Hörbiger und Theo Lingen, Oskar Sima und Gustav Waldau. Eine Schlagerkomödie nach dem berühmten Lustspiel von Nestoy, ein Film im Wiener Milieu voll Humor und lustiger Verwicklungen.

Apothekennachdienst

Vom 24. bis 31. Juli versehen die Mariahilf-Apotheke in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Albaneze) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 30. Juli.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Frauenstunde. 20.30 Gesangschor »Grafita«. — **Beograd,** 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Prag,** 17 Konzert. 18.05 Deutsche Sendung. 19.10 Mandolinenzert. 20.10 Lustspiel. — **Budapest,** 17.30 Schallpl. 19.05 Aus Wien. — **Zürich,** 17.05 Konzert. 19.05 Aus Wien. — **Paris,** 19.15 Lieder. 20.30 Chorkonzert des Prager Lehrerin-Vereines. — **London,** 18 Tanzmusik. 20 Kammermusik. — **Mailand,** 19 Bunte Musik. 21 Aus dem Triester Schloß: Abendkonzert. — **Wien,** 12 Konzert. 16 Bauernmusik. 17.35 Lieder und Arien. 19.05 »Die Zauberflöte« (aus Salzburg). Mitwirkende: Alexander Kipnis, Helge Roswaenge, Jarmila Novotna, Stefanie Fratnik u. a. Dirigent A. Toscanini. — **Berlin,** 18 Deutsches Sängerbundesfest. 19.30 Barnabas v. Gaczy spielt. 20.10 Walzer und Märsche. — **Breslau,** 18 Aus Berlin. 19.30 Hörspiel. 20 Konzert. — **Leipzig,** 18 Chorfeier. 19.30 Militärfest. 21.15 Schallpl. — **München,** 18 Tanzmusik. 19.05 »Die Hochzeit des Figaro«, Oper von W. A. Mozart.

Das Programm der »Putnik«-Ausflüge mit modernen Autocars

Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der nächsten Zeit nachstehende Autocar-Ausflüge:

- 1. August: Rund durch die Slowenischen Büheln. 1. Tag. Fahrpreis 75 Din.
- 7.—9. August: Auf den Großglockner. 3 Tage. Gesamtarrangement 850 Dinar.
- 14.—15. August: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Din.
- 15.—21. In die Hohe Tatra sowie nach Bratislava, Pištjan und Brunn. 7 Tage. Gesamtarrangement 2000 Dinar.
- 22. August. Nach Rogaska Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.
- 22.—25. August. Auf den Großglockner und nach Salzburg. 4 Tage. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Prospekte, Informationen und Valutasbeschaffung im »Putnik«-Reisebüro Maribor-Celje.

b. Zeitschrift für Geopolitik. Das Juliheft ist dem englischen Weltreich gewidmet. Drei Länder, in denen sich die Schwierigkeiten und Probleme des Reiches am stärksten verdrängen und sie zu weltpolitischen Knotenpunkten überhaupt machen, finden eingehende Behandlung: Irland, Palästina und Indien. Kurt Bwindel-Verlag, Heidelberg

Wirtschaftliche Rundschau

Hohes Außenhandelsaktivum

RÜCKGANG DES PASSIVUMS IM VERKEHR MIT DEN NICHTCLEARING-LÄNDERN. — 80% DER JUGOSLAWISCHEN AUSFUHR NACH DEN CLEARINGSTAATEN. — ABRÖCKELN DER DURCHSCHNITTSPREISE FÜR EXPORTARTIKEL.

Wie schon dieser Tage berichtet, erzielte Jugoslawien im Außenhandel in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ein Aktivum von 400.4 Millionen Dinar, wogegen in der Vergleichszeit des Vorjahres noch ein Passivum von 369.2 Millionen zu verzeichnen war, sodaß sich die Bilanz binnen Jahresfrist um mehr als drei Viertelmilliarden Dinar verbesserte.

Den statistischen Daten ist zu entnehmen, daß von der gesamten Ausfuhr 80,8% nach den 13 Ländern, mit denen Jugoslawien einen Clearingvertrag besitzt, gingen und daß im Verkehr mit diesen Staaten ein Aktivum in der Höhe von 435.3 Millionen Dinar erzielt werden konnte gegen ein Passivum von 55.4 Millionen in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Im Verkehr mit den Nichtclearingländern war ein Passivum der Handelsbilanz in der Höhe von 35 Millionen Dinar zu verzeichnen, wogegen diese in der Vergleichszeit des Vorjahres noch 313 Millionen ausmachte.

Der Durchschnittswert der ausgeführten Waren betrug in der eben abgelaufenen Jahreshälfte 1334 Dinar pro Tonne, wogegen im Vorjahr ein solcher von 1476 Dinar erzielt werden konnte. Demnach gingen binnen Jahresfrist die Durchschnittspreise um 113 Dinar pro Tonne zurück. Die Preise sind im allgemeinen nicht zurückgegangen, sondern sie weisen vielmehr eine leicht steigende Tendenz auf, die Struktur der Exportartikel hat sich jedoch etwas verlagert und wurden mehr billigere Waren ausgeführt. Die Verringerung

der Durchschnittspreise ist deshalb der starken mengenmäßigen Exporterhöhung zuzuschreiben.

Hingegen ist ein Steigen der Durchschnittspreise bei den Importartikeln zu beobachten. Durchschnittlich kostete im ersten Halbjahr 1937 eine Tonne Einfuhrwaren 4860 Dinar, wogegen sich diese im Vorjahr noch auf 4175 Dinar stellte. Hier ist somit eine Preissteigerung von 685 Dinar pro Tonne festzustellen. Da auch im Import die Menge binnen Jahresfrist keineswegs zurückgegangen ist, ist die Verlagerung der Durchschnittsziffern nach oben nur der allgemeinen Preiserhöhung im Auslande zuzuschreiben, die, was die eingeführten Waren betrifft, 16,4% ausmacht.

Im Verhältnis mit der Vergleichszeit des Vorjahres weist die jugoslawische Ausfuhr in der ersten Hälfte d. J. mengenmäßig eine Steigerung von 90,19% und dem Werte nach eine solche von 72,9% auf. Die Exporterhöhung der Quantität nach ist der starken Weizen- und Maisausfuhr zuzuschreiben, die 504.350 Tonnen ausmachte gegen 44.011 Tonnen im Vorjahr, was einer Steigerung des Quantums um 460.339 Tonnen gleichkommt. Die Holz ausfuhr stellte sich auf 588.795 Tonnen (323.720 im Vorjahr), was eine Steigerung von 265.075 Tonnen bedeutet. An Erzen wurden 729.280 (439.165) Tonnen ausgeführt, demnach wieder ein Plus von 290.115 Tonnen. Die Gesamterhöhung der erwähnten vier Artikel stellt sich auf 1.015.529 Tonnen.

Pferde und Schweinhäute die Bescheinigung ausschließlich die Nationalbank ausstellt, für die Ausfuhr der übrigen Rohhäute jedoch die ermächtigten Geldinstitute.

× Zwecks Verbreitung des braunen steirischen Landhuhns, des wirtschaftlichsten Huhns Jugoslawiens, wird die Banatsverwaltung auch heuer im Herbst Zuchthähne und Junghennen an Landwir-

te und andere Interessenten zu niedrigen Preisen abgeben. Die Anmeldungen sind den landwirtschaftlichen Organisationen oder Gemeinden vorzubringen. Bei der Bestellung ist für jeden Zuchthahn ein Betrag von 10 und für jede Junghenne 20 Dinar zu erlegen. Eingehende Informationen erteilen die Bezirkshauptmannschaften und die Stadtgemeinde.

× Nationalbankgouverneur Dr. Radosavljević hatte Mittwoch in Ljubljana Besprechungen zuerst mit Vertretern der Banken, dann der regulativen Sparkassen und schließlich der Genossenschaften bzw. Kreditinstitute. Die Vertreter brachten ihre Wünsche und Beschwerden vor und regten verschiedene Neuerungen in der Kreditgewährung seitens der Nationalbank u. die Beseitigung der zwecklosen Formalitäten an. In der Debatte wurde festgestellt, daß sich die Lage am Geldmarkt bessert, wenn auch noch gewisse Schwierigkeiten bestehen, und daß die Liquidität der Sparkassen und vieler genossenschaftlicher Kreditinstitute rasch wächst. Der Gouverneur versprach das Ergebnis der Konferenz dem Bankrat mitzuteilen.

× Einlösung des Kupons der Kriegschadensrente. Aus Beograd wird gemeldet: Vom 1. August d. J. an werden die Postsparkasse und deren Zweigstellen (Zagreb, Ljubljana, Sarajevo u. Skoplje) und alle Postämter des Landes die Kupons Nr. 17 der 2,5%igen Kriegschadens-Obligation zur Auszahlung bringen. Die Postämter werden täglich höchstens 50 Kupons an eine Person ausbezahlen. Darüber hinaus werden die Auszahlungen von der Postsparkasse und deren Zweigstellen vorgenommen. Um dem Publikum unnötiges Warten an den Kassenschaltern zu ersparen, werden die Inhaber von über 200 Stück Kupons gebeten, die Kupons in einem Wertbrief im Wege des Postamtes der Postsparkasse oder deren nächster Filiale einzusenden. Die Postsparkasse und deren Zweigstellen werden die eingesandten Kupons nach deren Prüfung wieder im Wege der Post durch Zusendung des entsprechenden Betrages oder aber durch Gutscheibung in der laufenden Scheckrechnung ausbezahlen. Die Kupons müssen mit einem Serienverzeichnis u. mit Nummern, die der Inhaber der Kupons zu unterfertigen und mit genauer Anschrift zu versehen hat, eingerechnet werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 28. Juli. — Devisen: Berlin 1745.03—1758.90, Zürich 996.45—1003.52, London 215.81—217.87, Newyork 4308.51—4344.82, Paris 162.26—163.70, Prag 151.24—152.34, Triest 227.57—230.65; österr. Schilling (Privateclearing) 8.38, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.78.

Zagreb, 28. Juli. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 405—406, 4% Agrar (kleine Stücke) 50—51, 6% Begluk (kleine Stücke) 72—72.50, 6% dalmatinische Agrar 75—75.50, 7% Stabilisationsanleihe 85—85.50, 7% Blair 84—85, 8% Blair 94—95.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 28. Juli. Zuführt wurden 2 Wagen Luzerne, 10 Wagen Sübheu, 1 Wagen Sauerheu und 1 Wagen Weizenstroh. Luzerne kostete 35—36, Sübheu 35—36, Sauerheu 30 und Stroh 25 Dinar pro Meterzentner.

× Das neue Walzwerk in Zenica ist im großen und ganzen fertiggestellt. Die Arbeiten dauerten 14 Monate. Das neue Walzwerk umfaßt eine bedeckte Fläche von 19.000 m². Eine Anzahl weiterer Nebenbetriebe mußte vergrößert bzw. neugebaut werden, um mit der Vergrößerung der Unternehmung Schritt halten zu können. Der Stromverbrauch wurde auf 10.000 Kw erhöht, da das Walzwerk allein 6000 Kw beansprucht. Das neue Walzwerk besitzt bei achtstündiger Arbeitszeit eine Kapazität von 200 Tonnen Stahl täglich, kann aber bei ununterbrochener und forsiert Arbeit auf 900 Tonnen erhöht werden, was für Jugoslawien vollauf genügen und noch für die Ausfuhr nach den Balkanstaaten übrig bleiben wird.

× Die Bestimmungen über die Valutensicherstellungsscheine (uverenje) für die Häuteausfuhr sind nach einer Mitteilung der Nationalbank dahin auszulegen, daß für den Export der Rinds-, Kalbs-

Sport

Krennfahrerelite stellt sich vor!

DAS MOTORRADRENNEN MARIBOR — KAMNICA — MARIBOR IM MITTELPUNKT DER FESTWOCHE-SPORTVERANSTALTUNGEN.

Schon lange nicht wurde einem Motorradrennen ein solch außerordentliches Interesse entgegengebracht als dem sonntägigen Straßenrennen auf der Rundstrecke Maribor — Kamnica — Maribor. Das bisherige Rennergebnis übertrifft nicht nur quantitativ alle bisherigen Rennveranstaltungen, sondern vor allem verspricht dieses Rennen in qualitativer Hinsicht der Clou aller bisherigen motorsportlichen Veranstaltungen zu werden. Zum ersten Mal wird sich aus heuer die lokale Rennfahrerelite in geschlossener Kette vorstellen. Ing. Audi L o s t, Hinko C e r i c, Alfons W r e s t n i c, Ivo Z g u r, Voisl C e r i c, Hansi T o m a z i c, S e l a und wie sie alle heißen, werden diesmal den Kampf um die lokale Vorherrschaft aufnehmen. Gleichzeitig werden die bekanntesten Zagreber und Ljubljanaer Rennfahrer an den Start gehen, desgleichen kommen mehrere bestbekannte österreichische und italienische Meisterfahrer. Jedenfalls wird das heurige Motoklub-Rennen eine Begehung aufweisen wie sie ein lokales Motorradrennen noch nicht gesehen hat. Für die Sieger der sieben Kategorien wurde eine Reihe von prächtigen Pokalen und sonstigen Preisen

gestiftet. Zu erwähnen sind die Pokale der Firmen „Remindustrija“ und Gebore-Voz, sowie der Shell-Company. Sonntag nachmittags wird die Draustadt gewiß wieder einmal restlos im Banne der knatternden Maschinen stehen.

Das Sportprogramm der Mariborer Festwoche

1. August: Um 5 Uhr: Start zum 100-Kilometer-Rennen des Arbeiter-Radsfahrerverbandes anlässlich dessen 40jährigen Bestandesjubiläums. Start vor dem Friedhofe in Pohreze, Ziel vor dem Hauptzollamt in der Metzandrova cesta.

Um 9 Uhr: Interzonalfinale der jugoslawischen Tennisklubmeisterschaft auf den „Rapid“-Tennisplätzen. Die Gegner sind „Rapid“ und der Beograder Tennisklub.

Um 9 Uhr: Leichtathletisches Meeting und Zweikampf zwischen „Zeleznicar“ (Maribor) und „Marathon“ (Zagreb) im „Zeleznicar“-Stadion.

Um 15 Uhr: Motorradrennen auf der Rundstrecke Maribor — Kamnica — Mari-

bor des Motoklubs Maribor. Start und Ziel vor dem Gasthaus Kofic.

Um 16 Uhr: Fußballkampf der Schiedsrichter von Maribor und Graz im „Zeleznicar“-Stadion.

Um 18 Uhr: Fußballmatch GSK (Graz) gegen „Zeleznicar“ (Maribor).

4. August: Um 18 Uhr: Propaganda-Stafellauf quer durch Maribor um den Festwochen-Pokal. Start in der Korosceva ulica. Ziel am Trg Svobode.

6. 8. August: Nationales Tennisturnier um die Meisterschaft des Draubanats und internationales Tennisturnier um die Meisterschaft der Stadt Maribor auf den Plätzen des GSK, Maribor und des SK Rapid.

7. August: Um 18 Uhr: Fußballmatch „Orient“ (Zusaf) — „Rapid“ (Maribor) im „Zeleznicar“-Stadion.

8. August: Um 15 Uhr: Internationales Kunstspringen im Zirkelbad.

Um 15 Uhr: Internationales Motorrad- und Autorennen auf der Bachersstraße um den Festwochen-Pokal.

Um 18 Uhr: Fußballkampf „Orient“ (Zusaf) — „Maribor“ im „Zeleznicar“-Stadion.

3. internationales Bachernrennen für Motorräder

Der Motoklub „B o h o r j e“ bringt am 1. August um halb 15 Uhr auf der neuen Straße von Reka bis zum „Bohorjki dom“ sein drittes Bachern-Bergrennen zur Durchführung. Der Klub, der für diesen Termin allein die Lizenz vom Verband bekommen hat, wird das Rennen in der herkömmlichen großangelegten Aufmachung zur Abwicklung bringen. Am Start wird sich auch heuer eine stattliche Anzahl von in- und ausländischen Rennfahrern einfinden. U. a. kommt als Gast des Veranstalters die vollzählige Rennfahrergarde des 1. Kroatischen Motoklubs, außerdem hat der Präsident des jugoslawischen Motoverbandes Edo J u t i k sein persönliches Erscheinen angekündigt. Aus Zagreb kommt schließlich noch der Sportkommissar des Verbandes Nikola B o s t o v i c. Das Rennen, das einen würdigen Auftakt zu den Festwochen-Veranstaltungen bildet, verspricht somit ein sportliches wie gesellschaftliches Ereignis zu werden.

: Borotra hat geheiratet. Borotra hat dieser Tage im engsten Freundeskreis seine Hochzeit mit Mrs. Barachin, einer Tochter des Grafen von Bernin, gefeiert.

: Startverbot für Hödert. Die letzten mäßigen Leistungen Höderts, die mit seinem Rang als Olympiateiler nicht recht im Einklang zu bringen waren, haben den Finnischen Leichtathletikverband veranlaßt, bis auf weiteres ein Startverbot über Hödert zu verhängen. Neuerliche Starts sollen ihm erst bewilligt werden, bis seine Trainingsvorbereitungen ein erfolgreicheres Abschneiden erwarten lassen.

: Schmey Weltmeister im Degenfechten. Nunmehr haben auch die Franzosen einen Weltmeistertitel an sich gebracht, da im Degenfechten der Franzose Schmey mit neun Siegen Weltmeister wurde. Die weitere Platzierung lautet: Coutrot (Frankreich, sieben Siege) 2, Staje (Belgien, 6 Siege) 3, Mangiarotti (Italien, 5 Siege) 4, Sands (Amerika, 4,5 Siege) 5, Oliva Gato (Mexiko, 4 Siege) 6, Miersch (Deutschland, 3 Siege) 8.

: Todessturz eines italienischen Meisterfahrers. Der Champion im Motorradfahren Rigorini, der am 25. d. beim Großen Preis für Motorräder in Rom einen schweren Unfall erlitten hatte, ist im Spital seinen Verletzungen erlegen.

: Gasta siegte im Finale des Turniers von Cortina d'Ampezzo gegen Mittel 6:2, 6:0, 6:1.

Kinderschlaueit.

Mutter kommt ins Zimmer und sieht Wachschilder unter dem Stuhle liegen. Sie zieht das Kind hervor, beruhigt es und gibt ihm ein Stück Schokolade. Als sie wieder hinausgehen will, hört sie das Bräuberchen zum Schwesterchen sagen: „Du, Ma, morgen aber leg' ich mich untern Stuhl und brüll; übermorgen kommt du dann wieder dran!“

Auf der Wohnungsjude.

Zimmerherr: „Ist das Zimmer, daß ich mieten will, auch ungezieselfrei?“ Vermieterin: „Beleidigen Sie mich nicht!“ Zimmerherr: „Run, wieso denn?“ Vermieterin: „Mein Mann ist Kammerjäger.“

Die Piraten des Sungari-Flusses

Piratengeneräle bekämpfen sich gegenseitig / Die Geißel von Charbin Kanonenboote fahren den Sungari-Fluß hinunter / Piratenschunken

Charbin, im Juli.

Die Säuberung Mandschukuos war für die vereinigten japanischen und mandschurischen Truppen wegen der vielen Piratengeneräle besonders schwierig. Die Kämpfe am Amur und die Entwicklung im Fernen Osten beleuchten den Fall eines der größten Flußpiraten, die je gelebt haben, ganz besonders.

Geheimnisvolle Verbrechen in Charbin.

Die Polizei von Charbin, der mächtig aufstrebenden Großstadt im Brennpunkt des Fernen Ostens, stand vor einem Rätsel. In letzter Zeit ereigneten sich fast täglich geheimnisvolle Verbrechen, ohne daß es gelang, den oder die Täter zu ermitteln. Einflußreiche Persönlichkeiten wurden entführt, Morde geschahen, Lösegelder wurden erpreßt . . . ganz Charbin war von der Geißel einer furchtbaren Verbrecherbande bedroht, die trotz einem Massenaufgebot an Polizisten, Detektiven und Soldaten nicht entdeckt werden konnten. Das Chinesenviertel am Hafen wurde Tag und Nacht bewacht, jede an- und abgehende Dschunke wurde untersucht, aber nichts gefunden. Wo lag das Rätsel?

Der Spion im eigenen Lager.

Eines Morgens war einer der Beamten namens Chen-lu nicht zum Dienst erschienen. Man vermutete, daß er ein Opfer seines Berufes geworden sei. Durch einen Zufall erfuhr man, daß dieser Chen-lu in der Nacht mit einer Dschunke, die dem Plantagenbesitzer Me-dong gehörte, den Sungari-Fluß hinabgefahren sei. Was hatte er dort zu suchen? War er auf der Fährte der Verbrecher? Man sandte ein schnelles Polizeimotorboot nach, aber die Motordschunke war auf dem Sungari-Fluß nicht mehr zu sehen und jedenfalls in den Nonni-Fluß eingebogen, der sich oberhalb von Charbin in den Sungari ergießt.

Kanonendonner von ierne.

Das Polizeiboot wollte schon umkehren, als der Kommandant aus weiter Ferne deutlich Kanonendonner vernahm. Der Klang kam aus der Richtung der Sumpfböden des Nonni-Flusses. Unterhalb dieser weiten Sumpfstrecke lag die Plantage des reichen Me-dong, der Charbin mit Gemüse und Obst belieferte und auch sonst einen schwinhaften Handel betrieb. Zum Erstaunen der Polizeibeamten, die schnell in den Nonni-Fluß einbogen, entdeckten sie die Dschunke, auf der sich Chen-lu befunden hatte, an der Plantage vor Anker. Eine schnelle Untersuchung ergab, daß weder Chen-lu, noch der Besitzer Me-dong anwesend waren. Es waren überhaupt auffallend wenig Arbeiter auf der Plantage. Man erfuhr von ihnen, daß Me-dong mit einem Mann in der Uniform eines Beamten am Morgen in der Richtung nach den Sümpfen davongefahren sei.

Eine Schlacht rivalisierender Piratengeneräle.

Immer näher kam der Kanonendonner. Kein Zweifel: dort war eine regelrechte Schlacht im Gange. Das Polizeiboot, mit einer Funkanlage versehen, forderte die schleunigste Entsendung eines oder mehrerer Kanonenboote nach dem Nonni-Fluß an. Augenscheinlich war Chen-lu ein Verräter und dieser saubere Me-dong . . .!

Ein wildes Geschrei ließ sich nun vernehmen, Gewehrsalven krachten auf. Um eine Flußbiegung sahen die Beamten des Polizeibootes ein seltsames und zugleich furchtbares Schauspiel. Etwa sechs Dschunken wurden vom Land von einer über hundert Mann starken Piratenbande beschossen. Die Leute auf den Dschunken waren ebenfalls Piraten und lagen im Kampf mit ihren Rivalen. Bei ihren überlegenen Waffen befanden sie sich im Vorteil. Am Ufer brannte ein Haus, mehrere Schuppen standen gleichfalls in hellen Flammen. Dahinter dehnte sich unermesslicher Urwald aus und rechts und links der Waldstrecke lagen meilenweite Sümpfe.

Wang-lu siegt.

Das Polizeiboot konnte es nicht wagen, in den Kampf einzugreifen. Man mußte das Eintreffen der Kanonenboote abwarten. Aber mit dem Fernglas erkannte man nun deutlich verschiedene Leute am Ufer, die Befehle austeilten, darunter den verräterischen Chen-lu und den Plantagenbesitzer Me-dong. Eine Salve krachte von einer der Dschunken Me-dong stürzte getroffen zu Boden. Ein Siegesgeheul kam von den Dschunken, auch Chen-lu fiel um, tödlich getroffen. Viele Tote lagen auf dem Kampfplatz, der Rest der besiegten Piratenbande floh in die Wälder.

Kanonendonner greifen ein.

In rasender Fahrt dampften zwei schwarze Ungetüme heran. Die Maschinen liefen auf höchste Fahrt. Das Polizeiboot fuhr eilends den Kanonenbooten entgegen. Die Piraten hatten es in der Hitze des Gefechtes garnicht bemerkt. Erst, als mehrere Granaten in die Dschunken einschlugen, entstand dort eine ungeheure Panik. Wang-lu, ein junger Piratengeneral, der sich gegen Me-dong, der den ganzen Sungari in der Nähe von Charbin beherrscht hatte, emporheben wollte, war nun ebenfalls in der Falle.

Verzweifelt versuchten die Dschunken zu fliehen, aber die Granaten machten ganze Arbeit. Wer noch am Leben blieb, floh gleichfalls in die Wälder.

Das Dorf im Urwald.

Sechs Dschunken hatten die gelben Wellen des Nonni-Flusses verschlungen. Die schnell herankommenden Kanonenboote setzten sofort Mannschaften aus, die sich auf die Verfolgung der fliehenden Piraten machten. Und da entdeckte man mitten im Urwald ein Dorf. In einer Hütte fand man mehrere der aus Charbin entführten Persönlichkeiten und erfuhr von ihnen, daß der reiche Me-dong in Wirklichkeit das Oberhaupt einer weitverzweigten Piratenbande gewesen. Seine Erfolge hatten den ehrgeizigen Wang-lu nicht schlafen lassen, der den Nonni-Fluß beherrschen wollte. Es kam zwischen den beiden Parteien zu einer regelrechten Schlacht. Me-dong und Wang-lu fielen. In den Wäldern griff man noch etwa dreißig wild aussehende Kerle auf. Seit dieser Zeit herrscht einigermaßen Ruhe in Charbin. Me-dong hatte davon geträumt, eine eigene Armee zu organisieren, um Politik auf eigene Faust zu machen. Derartige Dinge sind im Fernen Osten ja wirklich keine Seltenheit.

Zur Unterhaltung

Auch eine Kur!

Von Bruno Garneder.

Sie und da im Lande gibt es noch einen „Renker“. Oft ist er von Beruf ein Schäfer, und ist er es nicht, dann wird er eben so genannt.

Sanftes Säuseln und Streicheln ist für gewöhnlich nicht seine Art, und Dr. Eisenbart selig hätte an manchem von ihnen seine helle Freude gehabt.

Kommt da eines Tages ein jüngerer Mann zum Schäfer. Ein langes Ende von einem Kerl, Flügelmann beim Militär gewesen! Gerade, daß er noch zur Tür rein kann. Merkwürdig steif geht er und setzt sich so vorsichtig und steil aufgerichtet, als hätte er eine Zaunlatte verschluckt. Dabei hält er den Kopf halbrechts und guckt den Schäfer bloß mit dem linken Auge an. Das andere starrt noch zur Tür.

„Mein Hoals hoa iech mir verrentt; koannste mir halfa?“

Der „Doktor“ guckt auf und sagt eine ganze Weile gar nichts. Dann steht er auf, legt die Pfeife aufs Fensterbrett und meint:

„Kumm ei a Goarta; hie drinne koan iechs nee macha!“

Der Luglidsmensch geht mit. „Augen rechts!“ bringt er sich durch die Tür.

Draußen im Grasgarten knüpft der Schäfer die Wäscheleine ab, die zwischen zwei trüppeligen Pflaumenbäumen schaukelt, läßt den Schiefhals sich mit dem Rücken an einen Birnbaum stellen und bindet ihn dort regelrecht fest. Das dauert eine schöne Weile. Dann rückt er noch auf einen Tisch davor, holt die Spitzhade aus dem Schuppen und klettert auf den Tisch. Dort sagt er folgenden inhaltschweren Spruch:

„Dir koan tee Mensch mehr helfa. Du bist zu nicht mehr rübe. Mit dir is oam besta, man schoafft dich weg von der Welt!“

Holt aus mit der Spitzhade und . . . Mein Naz das sehn und . . . „hid!“ . . . schwupp — geht der Kopf nach der linken Seite und gleich wieder nach der andern und möchte sich am liebsten selbständig machen.

„Sichte wull“, grunzte der Schäfer, „iß biste wieder gesund. Wa muß od bluß doas Ding oam rechts Ende oapada!“

Der Schluß der Geschichte war eine große Befäufnis. Sprechen wir nicht darüber.

Au!

„Wenn ich nur ein probates Mittel wüßte, daß mein Ofen nicht mehr raucht!“

„Gib ihm eine von den Zigarren, die du mir gestern anbotest, dann gewöhnt er sich sicher das Rauchen ab!“

Bücherechau

b. »Narodna odbrana«. Organ der »Narodna odbrana«, Beograd, Pašičeva ulica 8.

b. »Nova Evropa«. Erscheint monatlich und bringt literarische und künstlerische Beilagen, Zagreb, Preobraženska ulica 6, M. Čurčin. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 12 Dinar.

b. »Gasilec«. Organ des Feuerwehrverbandes des Draubanats. Bringt Vereinsmitteilungen und instruktive Aufsätze.

b. »Jugoslavija«. Offizielles Organ der A. G. »Putnik« zur Förderung des Fremdenverkehrs in Jugoslawien. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 120 Dinar, fürs Inland 100 Dinar. Schriftleiter Jerko Čulić, Split. Reichgebildete Revue und Werbeblatt für die jugoslawische Adria.

b. »Mode und Heim«. Die zweckdienliche Frauenzeitung. Verlag W. Vobach u. Co., Leipzig, C 1, Talstraße 29—31. Mit Schnittmusterbogen, Handarbeitsblatt u. Romanbeilage.

b. »Der neue NS-Funk« bringt das Programm der Woche und reiches Bildmaterial. Verlag Franz Eher, München 2 NO, Thierschstraße 11.

b. »Wirtschaftsdienst«. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Aus dem Heft 30: Sozialpolitik als Teil der Wirtschaftsverbesserung. Merkmale der Wirtschaftslenkung. — Wohin geht die »Weltkonjunktur« usw.

b. »Wilhelm Schreiner: »Der Tod von Ypern«. 256 Seiten. In Leinen gebunden RM 2.85. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. Ein wirklichkeitsmächtiges Buch über das flandrische Kriegerlebnis.

b. »Die Galerie«. Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Wien VI, Linke Wienzeile 48.

Für die Küche

Die besondere Kochart der roten Rüben

Um die lebhaft dunkelrote Saft- und Fruchtfleischfarbe der roten Rüben bei den verschiedenen Gemüsespeisen, die im übrigen sehr schmackhaft und gesund sind, unverändert zu erhalten, sind die Blattstiele nicht knapp, sondern etwa 1 Zentimeter oberhalb der Rübe abzuschneiden. Die an den Rüben befindlichen End- und Seitenwurzeln sind aus dem gleichen Grunde bei Reinigen vor dem Kochen nicht zu entfernen. Die Rüben werden als ganze Früchte gekocht; von dem Weichkochen überzeugen wir uns durch wiederholtes Einstechen mit einem spitzen Hölzchen. Dann folgt das Abschälen der Rüben und Ueberschrecken mit frischem, kaltem Wasser. Bei dieser Kochart bleiben Saft und Fruchtfleisch dunkelrot, die Rübe zartfleischig und der Geschmack hochfein. Zu Rotem-Rüben-Salat werden die Rüben, wie vorher beschrieben, weichgekocht, abgeschält, nach dem Abschrecken mit kaltem Wasser in dünne Scheiben geschnitten und mit einem entsprechend aufgekochtem Gemisch, bestehend aus Essig und Wasser in gleichen Mengen, nach Geschmack gezuckert und mit geschälten Krenscheiben sowie etwas Fenchel übergossen. Dieser Salat wird erkaltet aufgetischt, nachdem er längere Zeit gestanden ist. — Für den gemischten Salat aus roten Rüben, Kartoffeln und Sellerie wird jede Fruchtart für sich weichgekocht, die roten Rüben, etwa $\frac{1}{4}$ Kilogramm, wie oben beschrieben, und abgeschält, von Kartoffeln wird nur $\frac{1}{4}$ Kilogramm einer Kipilersalatkartoffelsorte für sich gekocht; von Sellerie genügt ein großer Kopf. Alles wird in dünne Scheiben geschnitten. Die Kartoffel- und Selleriescheiben werden dann mit 3 Eßlöffeln Fleischbrühe, 2 Eßlöffeln Speiseöl und mit ein wenig geriebenen Schalotten solange mit einem Holzlöffel gequetscht, bis die Mischung schleimig geworden ist. Dann wird nach Geschmack gesalzen, gepfeffert und mit einigen Tropfen Würze und 2 Eßlöffel Essig die Mischung verrührt. Jetzt erst werden die Roten-Rüben-Scheiben behutsam hinzugemischt, mit kleinen sauren Gurken und gekochten Eierscheiben geschmückt und eingefaßt und der fertige Salat aufgetragen.

Lapébie, Sieger des Tour de France



Das große Rennen Frankreichs, der Tour de France, wurde von dem Franzosen Lapébie gewonnen. Unser Bild zeigt den Sieger in Laroche sur Yon, wo französische Soldaten ihm bei der Ehrenrunde Beifall klatschten. (Scherl-Bilder)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Robaus-Gesundheitswieback ff. Zwieback, ärztl. empfohlen bei Erkrankungen der Verdauungsorgane und Stoffenerneuerung. 6718

Hopfenbauer! Kupferkalk, Ta bakextrakt, Solvay-Soda etc. bei der »Kmetijska družba«, Meljska c. 12, Tel. 20-83, erhältlich. 8031

Gebe hiemit bekannt, daß Karl Zmazek aus Maribor nicht mehr Vertreter meiner Firma ist. **Eugen Grabinski**, Sombor. 8012

Rasieren 2, Haarschneiden 4 Dinar. Billiger Friseur, Meljska 9. 8032

14kar. Ia. **Herrendoppeldeckel uhr** sehr billig oder gegen Goldkette zu tauschen gesucht. Anfr. Verw. 8044

Realitäten

Die bekannt schöne **Baupar zelle** mit wunderbarer Lage an Pyramidenberge wird ver kauft. Anfr. Verw. 8033

Zu vermieten

Zimmer und Küche mit 15. August zu vermieten. Aleksandrova 45, Studenci. 8013

Vierzimmerwohnung mit Zubehör, am Park, komfortabel, 1. Stock, auch für Kanzlei geeignet, sofort zu vermieten. Anfr. Korošičeva 2, Hausmeister. 8014

Dreizimmerwohnung, Parterre, auch für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Stroßmajerjeva ul. 6, Hausmeister. 8039

Dreizimmerwohnung a. Park, Parterre, auch für Kanzlei geeignet, ab 1. September zu vermieten. Anfr. Korošičeva 2, Hausmeister. 8015

Reines Zimmer, gutes Bett samt Frühstück 180 Din. ver gibt Witwe. Anfr. Verw. 8026

Schönes leeres Zimmer per 1. August zu vergeben. Meljski hrib 69. 8027

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Frančiškanska 21, Tür 5. 8028

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Aleksandrova cesta 55-II, links. 8047

Dreizimmerige Wohnung mit 1. September zu vergeben. Maistrova 17-I. 7717

Zu mieten gesucht

Suche **Zimmer, Küche** mit Stall für ein Pferd im Stadtgebiet per 1. September. Zuschriften unter »Zahle pünktlich« an die Verw. 8021

Kleine Familie sucht Zimmer und Küche. Pünktliche Zahler, Staatsbeamter. Angebote an die Verw. unter »Nr. 8011«. 8011

Zu verkaufen

Riesling, immer der gleiche, guter, feiner Wein, von fünf Liter anwärts, verkauft Weingut Meljski hrib, Dr. Scherbaum. 6950

Ausgezeichneter Pektreer Wein Liter zu Din. 5.—, 7.— und 8.—, von 5 Liter aufw. gibt ab: Limbuš 59, ex Scherbaum. 7962

Zu kaufen gesucht

Suche **Sparkassenbuch** der Mestna hranilnica Maribor mit 80.000 Din. gegen Sicherstellung auf 1. Satz. Unter »Gute Verzinsung und monatliche Abzahlung« an die Verwaltung. 8020

Kaufe Golduhrkette, 14kar. Anfr. Verw. 8045

Stellengesuche

Kinderloses, ehrliches Ehepaar sucht Hausmeisterposten. Aleksandrova c. 77, Po brezje. 8022

Köchin, welche auch andere Hausarbeiten verrichten kann 23 Jahre alt, sucht per 1. August Stelle. Angebote unter »Pridna in poštena« an die Verw. 8029

Offene Stellen

Die Firma Grabinski Eugen, Sombor, sucht guten und soliden **Vertreter** für Fett und Käse. Anträge an obige Firma einsenden. 8017

Mädchen für alles, slowenisch und deutsch sprechend, mit Koch- und Nähenkenntnissen, zu 2 Personen gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 8030

Suche per 1. August 1937 intelligente, perfekte **Köchin** mit guten Zeugnissen, welche Liebe zu Kindern hat. Vorzusteilen bei H. Srečko Kranjc, Pesnica. 8040

Funde - Verluste

Verloren **schwarze Spitzenweste**. Geg. Belohnung abzugeben Tomšičeva 19, Tür 3.

Neue

Vorhangstoffe

in reicher Auswahl **Tekstilana**

Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 14

h. Kalbfleischrolletten. ¼ Kilogramm ge-
kochtes Kalbfleisch wird fein fäsiert. Von
je 3 Defagramm Butter und Mehl wird helle
Cinnach bereitet, mit ¼ Liter Milch aufge-
gossen, zu dickem Bechamel verkocht, das
überfüllt mit dem Kalbfleisch, 2 Dottern,

etwas Salz, Zitronensaft und 1 Eßlöffel
sauerem Rahm glatt vermenzt wird. Aus
der Masse werden Kroketten geformt, in
Mehl, Eier und Brösel gedreht, aus heißem
Fett zu goldgelber Farbe gebacken.

DIE DREIMUSKETIERE



EIN ALTER BEKANNTER.

Sie ruderten zum Schiff hinaus und bega-
hen sich vermittels einer Strickleiter an
Bord.

»Kommen nicht noch mehr, Hauptmann
Mordaunt?« fragte der Mann, als sie auf dem
Deck ständen. »Es wurde mir gesagt, daß
vier Edelleute mit ihren Dienern kommen
sollten.«

Mordaunt fuhr erschreckt zusammen. »Wo
her kennt Ihr mich?«

Der Seemann nahm seine Mütze ab und
stellte sich so, daß das Licht ihm ins Gesicht
fiel — es war Hauptmann Groslow! Mor-
daunt atmete erleichtert auf. Jawohl, Haupt-
mann Groslow, es kommen noch vier. Ihr
mußt deshalb wieder zurück und diese Her-
ren empfangen. Sie können gegen 10 Uhr
hier sein. Aber sagt mir zuvor noch: Ist die

Ladung verstaubt?«
Groslow nickte. »Jawohl, — fünf volle
Fässer und ein halbes Hundert leere. Es ist
Portwein, der nach Antwerpen soll.«

»Verstecken Sie mich in Ihrer Kajüte, so-
daß mich kein Mensch sieht,« fuhr Mordaunt
fort. »Später will ich mit eigener Hand die
Lunte in die Fässer legen, denn ich will si-
cher sein, daß es nicht zu lange dauert, bis
die Geschichte in die Luft geht. Lassen Sie
aber, wenn wir abfahren, die Jolle hinter
dem Schiff herschleppen und versehen Sie
dieselbe mit Proviant, damit wir in aller Ru-
he in sie übersteigen, und, wenn die Zeit ge-
kommen ist, das Tau koppen können.«

Mordaunt schloß sich in der Kajüte ein,
und Groslow ruderte ans Land zurück, um
die folgenden Mitreisenden zu erwarten.

**Bei Anfragen über Inserate
und kleine Anzeigen 20-24!
rufet nur die Tel. Nr. 20-24!**

Bubek, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ
DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER WERDEN

Die Heinkel kommt im Sturzflug nach unten, wird aufgefangen im letzten Augenblick, — man glaubt schon ihr Fahrwerk am Erdboden zersplittern zu sehen —, noch einmal nach oben gerissen und setzt dann zur Landung an.

Dicht vor der Halle klettert Peter heraus. Er sieht nicht nach rechts, er sieht nicht nach links, er geht geradewegs nach dem Kasino. Als er sich dort einen Schnaps geben läßt, tritt der Flugplatzleiter zu ihm.

„Herr Vogel!“

„Ja... was ist?“

„Ich hätte mal mit Ihnen zu reden. — Können Sie mal auf einige Augenblicke mit mir rüberkommen ins Büro?“

„Bitte.“

Er gießt seinen Cognac ruhig und gelassen hinunter, dann setzt er dem kleinen, unterfertigen Flugplatzleiter nach.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Vogel! Was ich mit Ihnen zu besprechen habe, läßt sich nicht mit ein paar Sätzen sagen. Es ist sozusagen eine private Angelegenheit.“

Peter setzt sich, schlägt die Beine übereinander und zeigt sein undurchdringlichstes Gesicht.

„Seit Ihrer Rückkehr von der letzten Reise beobachten wir Sie alle mit Sorge...“

„Mit Sorge? ... Ach nö! Und wie komme ich zu der Ehre?“

„Bitte zunächst mal nicht aufbrauen oder bitter werden. Sie wissen genau, daß wir Sie alle gern haben, Sie sind einer unserer wichtigsten Flieger, aber das brauche ich Ihnen ja alles nicht zu erzählen. Das wissen

Sie. Sie wissen auch, mit welcher Begeisterung und Hochachtung unserer Flugschüler und Jungflieger auf Sie blicken. In der letzten Zeit allerdings kann ich mit dieser Bewunderung nicht restlos einverstanden sein. Was Sie in der Luft zeigen, ist bewundernswert, ist Flugtechnik großer Klasse, ist engstes Verwachsensein mit der Maschine, ist reifste Beherrschung... aber es ist noch ein wenig mehr. Und dieses Wenig ist meine, ist unsere Sorge. Was Sie da zurechtfliegen, ist mitunter ein Spiel mit dem Tode. Der Laie sieht da gar nichts, dem ist Kunstflug eben Kunstflug! Aber mit alten Flughänen können Sie nichts vormachen! Als Sie anfangen, die ersten Bartpaare zu kriegen, hab' ich meinen vierundzwanzigsten draußen bei Nperrn abgeschossen. Verstehen Sie mich? Wir Fachleute hier, wir sehen den winzigen Unterschied zwischen vollkommener Sicherheit... und verantwortungsloser Tollkühnheit.“

Kein Muskel zuckt in Peters Gesicht. Er bequemt sich überhaupt erst zu einer Erwiderung, als ihn der Flugplatzleiter fragt, ob er verstanden habe.

„Verstanden habe ich. O ja. Ich soll ja immer fliegen. Na, ich weiß nicht, was meine Firma dazu sagen wird. Der kann es doch nur lieb sein: je toller, desto besser. Sonst hätten Sie mir ja schließlich nicht die neue Heinkel gekauft.“

„Ich habe Sie zu dieser Unterredung im Einverständnis mit dem Verleiher Ihrer Firma gebeten.“

Nun ist Peter doch ein wenig verblüfft.

„Im Einverständnis mit den Brüdern in Berlin? Das begreife, wer will!“

„So schwer ist das gar nicht, Vogel. Oder halten Sie einen abgestürzten, zerschmetterten Flieger für 'ne gute Refame?“

„Aha! So herum ist das zu kapieren! Man sorgt sich um mein teures Leben. Na, ich habe bis heute immer gedacht, daß die Herren in Berlin Refame machen, und daß Sie hier Flugplatzleiter sind. Habe mich schonbar geirrt. Die Herren sind inzwischen unter die Seelsorger gegangen. Komische Berufsveränderung.“

„Sie sollten unsere Sorge um Ihre heilen Glieder etwas weniger bisfig aufnehmen! Schließlich kriegen wir es doch nicht bezahlt, und wenn ich, mich hier hersehe und mit Ihnen rede, tu ich das auch nicht aus Langeweile.“

Peter ist mit einem Rud aufgestanden. Ihm steigt es rot in die Stirn, und die Adern an den Schläfen schwellen. Der Mann da vor ihm hat recht, vollkommen recht, aber das ist es ja eben, was ihn so maßlos ärgert.

„Ich habe Sie nicht gebeten, meine Amme zu sein. Ich besitze meinen Flugschein, ich habe ferner eine Maschine, die allen polizeilichen Vorschriften genügt, alles andere geht Sie einen Dreck an!“

Jetzt ist aber auch bei dem vundlichen Herrn die Geduld zu Ende.

„Sie alter Grosaffe!“ brüllt er und knallt die Faust auf den Tisch, daß die Schreibmaschine erschrocken aufklingselt. „Haben Sie denn allen Verstand und jedes Gefühl für

49 Kameradschaft verloren, seitdem Sie mit Weibergeheißten umgehen?“

„Herr!“

„Den Dreck mit Ihrem Herrn! Hier muß deutsch geredet werden, und ich fürchte Ihren stahlblauen Blick nicht im mindesten! — Da! Schauen Sie hinaus aus dem Fenster! Was sehen Sie da?! Flugschüler, Flugschüler, wohin Sie blicken! Wir sind auf dem Wege, ein Volk von Fliegern zu werden. Gott sei Dank, ich brauche Ihnen ja wohl keine Volksporträge darüber zu halten, daß werden Sie ja wohl noch trotz Ihrer gemüdderten Wahrnehmungskräfte begreifen. Was meinen Sie, was wir den Jungs da brau- gen beibringen wollen? Das Gefühl der Sicherheit! Nicht nur das über die Macht, nein, sondern auch die Sicherheit in der Beherrschung des eigenen Ichs. Nerks, die sich nicht zusammenschließen können, die ihren Al- ten Mann nicht draußen am Eingang zum Flugplatz abgeben, die nicht andere, bessere Menschen werden, wenn sie in die Matte klettern, können wir nicht gebrauchen. Solche Knaben werden höchstens Luftakrobaten mit der Berechtigung auf ein Begräbnis ohne Führerschein, aber keine Flieger. Und Flieger braucht das Vaterland. Flieger, die gehorchen und sich unterzuordnen gelernt haben, die sich selbst in der Gewalt haben wie ihre Maschine, die eisern sind, mit Ner- ven von Stahl in der unerschütterlichsten Ruhe ihrer eigenen Sicherheit.“

Und Sie?

Sie sind das wandelnde Nervenbündel. Der dritte Fliegerlehrer war jetzt im Verlauf einer Woche bei mir und hat gemeldet! „Wenn der Vogel weiter solche Ziden fliegt, jaut er uns den ganzen Nachwuchs! Die Jungs werden ganz zappelig! Die einen vor Unruhe, die andern vor Eifer. Schrei- ten Sie doch gegen den Wahnsinn ein!“ — Ja, ja, guden Sie nur, Herr Peter Vogel, das hat einer Ihrer Kameraden gesagt, und ich gestehe: M' Grund! Mit autem Grund!“

(Fortsetzung folgt)